

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Beleglohn, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Gesandte und sonstige Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Bältern und Agenturen entgegengenommen. Bestellungen werden: Halberstadt, Domblog 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Redaktion: O. n. b. S. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Kurt Wollenbütt, für den Lokalteil: Wilhelm Rindermann, für Redakteur und Interate: Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domblog 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 45 Wernigerode 4536 und Volksbuchhandlung (Eisgericht) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 124

Montag, den 30. Mai 1932

7. Jahrgang

Kurs weiter nach rechts?

Brüning spricht mit Hindenburg unter vier Augen. — Der Reichspräsident ist in Ostpreußen richtig „aufgeklärt“ worden. — Rücktritt der Reichsregierung oder gar Auflösung des Reichstages?

Die Aussprache, die am Sonntag nach der Rückkehr des Reichspräsidenten von seinem Pfingsturlaub zwischen Brüning und Hindenburg stattfand und etwa dreiviertel Stunde dauerte, hat eine Klärung nicht gebracht. Die Besprechung soll heute vormittag um 12 Uhr fortgesetzt werden.

An sich war damit zu rechnen, daß die Besprechung zwischen Reichspräsident und Reichspräsident auf heute verlagert werden wird. Schon deshalb, weil die von dem Reichspräsidenten unter dem Druck militärischer und großagrarischer Bestreuer aufgeworfener Fragen nicht von dem Reichspräsidenten allein, sondern vom Gesamtkabinet geklärt werden sollen. Aus diesem Grunde ist für heute vormittag 10 Uhr eine Kabinettsitzung angesetzt, über deren Ausgang im Augenblick mit Bestimmtheit nichts vorausgesagt werden kann. Vielleicht trifft das Reichskabinet zu den Wünschen des Reichspräsidenten sofort eine Entscheidung, vielleicht aber stellt es auch Rückfragen. Aber

es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Regierung die Forderungen des Reichspräsidenten mit der Gesamtdemission beantwortet. In diesem Falle wären baldige Reichstagswahlen die Folge.

Welcher Art die Wünsche des Reichspräsidenten an den Reichspräsidenten sind, ist im einzelnen nicht bekannt. Die Sonntagsbesprechungen haben unter vier Augen stattgefunden. Weder der Staatssekretär des Reichspräsidenten noch der Staatssekretär der Reichspräsidenten haben, wie es sonst üblich ist, an der Unterredung teilgenommen. Man sieht sich im Falle des Staatssekretärs des Reichspräsidenten vor allem daran, daß dieser einst dem Reichspräsidenten gegenüber stand nach rechts abgewandelt Herr Dr. Weisner es in den letzten Monaten ausgesprochen verstand, sich mehr und mehr im Gegensatz zur Reichsregierung zu setzen und auch sonst eine der Hauptintentionen ist. Insofern paßt es zu diesem Herrn, daß er noch der Rückkehr von seinem Vortrag bei dem Reichspräsidenten in Weimar zunächst ein rechtsstehendes Berliner Blatt über Hindenburgs Wünsche informiert und dann erst dem Reichspräsidenten entsprechenden Vortrag hielt. Man darf annehmen, daß diese Geschäftsmitteilung in der Besprechung zwischen Hindenburg und Brüning am Sonntag ebenfalls eine Rolle gespielt und der Reichspräsident die Gepflogenheiten des Herrn Weisner als weiterhin unerträglich bezeichnet hat.

Ammerlein bildeten den Hauptgegenstand der Besprechung vor allem Fragen personeller und sachlicher politischer Art. Der Reichspräsident ist offensichtlich besorgt, unter dem Druck der bereits bezeichneten Kreise unter Beibehaltung des Reichspräsidenten Brüning, den man aus außenpolitischen Gründen zunächst noch nicht glaubt entbehren zu können, eine völlige Umbildung des Kabinetts vorzunehmen.

Nicht zuletzt zu diesem Zweck scheinen hinsichtlich der in Aussicht genommenen neuen Verordnungen von Hindenburg bestimmte Abänderungswünsche vorgebracht zu werden, mit denen sich der eine oder andere bei militärischen und großagrarisches Kreisen unbeliebte Minister, wie beispw. Stegerwald, unter seinen Umständen wird einander erklären können. Zeitlich soll Stegerwald zum Rücktritt entschlossen sein, falls z. B. die Siedlungspläne der Reichsregierung nach den in Weimar vorgebrachten agrarischen Wünschen verschlechtert werden sollten. Ähnliches wird von dem Minister Schlangensiefen behauptet. Auch für ihn soll die Durchführung der Siedlungspläne in der von der Regierung vorgesehenen Form eine Kabinettsfrage sein.

Eine weitere Frage ist die Entfernung Groeners, nicht nur vom Amte des Reichsweser, sondern auch des Innenministers. In dieser Beziehung war und ist Brüning zu einer Kommission bereit. An einer Besprechung, die am Freitag abend zwischen ihm und Groener stattfand, hat er den

Leipziger Oberbürgermeister Goedecker bereits als Nachfolger bezeichnet. Es hat jedoch den Anschein, daß dem Reichspräsidenten diese Konzeption allein nicht genügt und noch im Laufe des heutigen

Tages eine ganze Reihe anderer Fragen personeller und sachlicher Art zu klären sind. Werden sie im Sinne Hindenburgs erledigt, dann scheint von der Seite des Reichspräsidenten aus das Kabinet in seiner Gesamtheit nicht gefährdet zu sein,

aber wie sich in diesem Falle der Reichstag verhalten wird, über welches vorläufig noch eine offene Frage. Eine Klärung der von Hindenburg aufgeworfenen Fragen in diesem Sinne bedeutet für die praktische Politik, sei es durch die Umbildung der Regierung Brüning oder durch bestimmte Zusagen, eine Abänderung des bisherigen innenpolitischen Kurses, zu Gunsten der Rechten.

Man darf sich jedenfalls seiner Täuschung darüber hingeben, daß die Lage im Augenblick sehr kritisch ist.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion tritt heute zur Beratung der politischen Lage zusammen.

Vor dem Rücktritt? Die heutige Kabinettsitzung.

Berlin, 30. Mai. (E.F.) Das Reichskabinet ist um 11 Uhr zu der angesetzt worden. Die Besprechungen sind um 12 Uhr eröffnet. Der Reichspräsident hat dem Reichspräsidenten Bericht.

Die politische Woche.

Die parlamentarischen Arbeiten nehmen in dieser Woche in Reichstag wie im Preussischen Landtag ihren Fortgang. Am Dienstag treten der Haushaltsausschuß und der Steuerausschuß des Reichstages zusammen, die eine große Reihe von Anträgen der Parteien zu beraten haben. Am Abend findet dann die Zusammenkunft des Reichstages statt, in der die hoch umstrittene Frage der Wiederberufung des Reichstages ausgiebig zur Erörterung kommen wird. Ob es zu der vom Reichspräsidenten in Aussicht genommenen Reichstagsauflösung für den 6. Juni, für die sich die Op-

portionsparteien, wie bisher, mit aller Entschiedenheit einsetzen werden, kommt noch dahin. Im Sozialpolitischen Ausschuss wird am Montag u. a. die Kleinrentenversicherung behandelt werden. Dem Ausschuss für Kriegsbeschädigtenfragen liegen weit über 100 Anträge vor, die von Mittwoch ab in drei Sitzungen beraten werden sollen. Die Angelegenheit des Reichsrats werden im Laufe der Woche die Beratungen des neuen Reichshaushalts aufnehmen.

Die nächste Vollziehung des Preussischen Landtages findet bekanntlich am Mittwoch, dem 1. Juni, statt; sie beginnt um 2 Uhr. Vorher wird der Reichstag auf die Geschäftswoche zurückkommen und sich auch darüber schlüssig werden, in welcher Form die in Aussicht genommenen Vorbeugungs- und Schutzmaßnahmen für die Zukunft zu treffen sind. Ebenso tritt vor Beginn der Sitzung der neu gewählte Vorstand des Landtages zusammen.

Schöne Aussichten.

Wie die Sozialgesetzgebung weiter abgebaut werden sollen.

Ueber den bereits bekannt gewordenen sozialpolitischen Inhalt der neuen Verordnungen hinaus bringt der dem Zentrum nahe stehende „Politik-gemeinschaftliche Zeitungs-Blatt“ eine Mitteilung mit neuen Angaben, in der es u. a. heißt:

Da die in Aussicht genommenen neuen steuerlichen Belastungen zum Ausgleich des Defizits nicht ausreichen, sollen die Sätze der Arbeitslosenversicherung und der Krankenversicherung auf die Höhe für die Wohlfahrtsfürsorge gesenkt werden. Die durchschnittliche Senkung beträgt in der Arbeitslosenversicherung 23 v. H.; sie geht aber an kleinen Orten und für solche Unternehmungskategorie bis fast zu 50 v. H. An der Krankenversicherung ist eine Senkung von 15 v. H. vorgezogen. Dabei soll eine Aufgliederung nach Ortsklassen erfolgen. An der Invalidenversicherung muß zur Deckung des Defizits eine Senkung der Renten durchgeführt werden. Die eigentliche Invalidenrente von 36,80 Reichsmark im Monatsdurchschnitt wird um 6,50 RM, auf 30,30 RM gesenkt. Die Witwenrente wird von 21,85 RM, im Durchschnitt um 5 RM, auf 16,85 RM, und die Waisenrente von etwa 14,75 RM, auf 4 RM, auf 10,75 RM herabgesetzt werden. Diese Kürzungen bringen ungefähr 200 Millionen Reichsmark ein. Darüber hinaus aber wird man eine Verrentungsstelle für das Vermögen der Invalidenversicherung schaffen.

Oldenburger Wahl.

Die Nazis haben die absolute Mehrheit.

Wahlbezirk, 30. Mai. (Eig. Funkt.). Die am Sonntag erfolgte Neuwahl des oldenburgischen Landtages hatte das Ergebnis:

Sozialdemokraten	90 987 (Mai 1931: 54 878)	9 (11)
Zentrum	42 114 (Mai 1931: 46 252)	7 (9)
Kommunisten	15 590 (Mai 1931: 18 984)	2 (3)
Landpartei	6 213 (Mai 1931: 8 515)	1 (1)
Landvolk	5 987 (Mai 1931: 5 404)	1 (1)
Nationalvereinigung	—	—
Republikanische Partei	2 308 (Mai 1931: 16 446)	— (2)
Rationalsozialisten	131 525 (Mai 1931: 97 802)	24 (19)
Deutschnationale	15 629 (Mai 1931: 12 653)	2 (2)
DNVP. (Sepbeweg.)	1 464 (Mai 1931: 224)	— (—)

ligen Vorfall, der sich am Sonnabend in Verabingung ereignet, ruhig verlaufen. Dort hatten sich Kommunisten der Polizei entgegen. 20 Personen wurden verletzt, darunter drei schwer.

Der neugewählte oldenburgische Landtag umfaßt 46 Mandate gegen 48 des alten. Diese Verschiebung trotz härterer Wahlberechtigung erklärt sich aus den besonderen Bestimmungen des oldenburgischen Wahlgesetzes, wonach der Landtag nicht mehr als 48 Mandate umfassen darf. Auf der anderen Seite werden die Mandate durch einen gewissen Quotienten erhöht, der aber stets auf volle 100 aufgerundet sein muß. Aus dieser Ursache kann sich dann, wie im vorliegenden Falle, bei starken Restimmen einzelner Parteien ergeben, daß das Landesparlament nicht die volle Mandatszahl umfaßt, auch wenn die Wahlberechtigung relativ stark ist.

Die oldenburgischen Wahlen brachten der Nazipartei mit 24 Mandaten die absolute Mehrheit. Während sie rund 34 000 Stimmen gewonnen und sich die Deutschnationalen behaupteten, haben alle anderen Parteien, auch die Kommunisten, die im Grunde mit allen Nationalsozialisten die Auflösung des alten Landtages herbeiführen wollten. Die Nazipartei und die Deutschnationalen sind überhaupt völlig aufgerieben. Der Verlust der Nazis und Deutschnationalen sowie der übrigen bürgerlichen Parteien galt insbesondere der Sozialdemokratie. Stellt man das bei der Betrachtung des oldenburgischen Wahlergebnisses in Rechnung, berücksichtigt man ferner, daß dieses Gebiet eine rein landwirtschaftliche Gegend ist, die ebenso wie andere deutsche Landesteile von großer Not betroffen ist, so darf es nicht verwundern, daß sich die Sozialdemokratische Partei gut gehalten hat. Ihr Verlust dürfte hauptsächlich auf die im Vergleich zu den letzten Landtagswahlen festzufeststellende geringere Wahlberechtigung von 80 Prozent zurückzuführen sein.

In einem Teil der rein ländlichen Gebiete wußte die Sozialdemokratische Stimmengewinnung auf. Der oldenburgische Wahlkampf ist übrigens bis auf einen be-

Bei der Oldenburger Wahl zeigt sich mit absoluter Deutlichkeit, daß die Kommunisten nicht anders sind als die Mitglieder anderer Parteien. Die dreimal so starke Sozialdemokratie hat kaum mehr Stimmen verloren als die Kommunistische Partei. Während die Sozialdemokratie 3886 Stimmen einbüßte, verloren die Kommunisten 3394 Stimmen. Die meisten Hejre der Kommunisten gegen die Sozialdemokraten hat also letzten Endes dazu geführt, daß sie zahlreiche ihrer bisherigen Anhänger hinter zugeworfen haben. Der Verlust der Sozialdemokraten, der Kommunisten fast bei 100 aufgerundet sein muß. Aus dieser Ursache kann sich dann, wie im vorliegenden Falle, bei starken Restimmen einzelner Parteien ergeben, daß das Landesparlament nicht die volle Mandatszahl umfaßt, auch wenn die Wahlberechtigung relativ stark ist.

32.15; arbeitslos.
Anfang
ur 10 u.
Kettung
Hinterher
Wetter
Mor-
antritt
id über
Nr. 11
Wieder-
Stadt,
Kund
aus des
m. Dra-
richtig
gen und
Hinter-
15.30;
2.00
Nordpol.
gefangen
Schrift
Inter-
ar. 117.
„Das
Kritik
schinder
che über
in einer
Hinter-
B. von
auf 10
Gleich
gen des
Deut-
r. einer
sich auf
de. Da
zu er-
jaften
us zu
in der
danach
richtigen.
ber der
maßigen
die Auf-
Wirt-
fähigkeit
in diesen
Unter-
de von
ohn
an der
Stellung
er allen
ge. Be-
aus
den. Et
den. Das
Dies
st unter
bet vor-
schänke
Wirt-
aus zur
Krisen-
schänke.
Die
Krisen-
e. Am
am Ge



Der Terror-Wahnsinn.

Gegense zwischen Nazis und Kozis.

In der Nacht zum Sonntag wurde im Norden Berlins in der Bernauer Straße auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal von Kommunisten ein schwerer Feuerbeschuss verübt. Vier Nationalsozialisten wurden verletzt durch Schüsse. Die Kommunisten sind unertant entkommen.

Der Überfall erfolgte nach 24 Uhr, in dem plötzlich 5 Kommunisten in den erlauchteten Eingang der Postwirtschaft traten, dort die Tür aufrißen, ihre Revolver zogen und eine Salve von etwa 30 Schüssen auf die völlig überraschten Gäste abgaben. Alles spielte sich schnell ab.

In Berlin-Schöneberg wurden am Sonntag Kommunisten von Nationalsozialisten angegriffen. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein Nationalsozialist von einem Kommunisten mit dem Hammer niedergeschlagen wurde. Der kommunistische Täter und mehrere Nationalsozialisten, die als Zeugen zu betrachten sind, wurden verhaftet.

Polizeibeamter von Kommunisten schwer verletzt.

Hamburg, 28. Mai. Am Sonnabend wurde in Hamburg vor einem Amtsplatzhaus ein Polizist von 25 Kommunisten überfallen und durch zwei Schüsse in den Unterleib schwer verletzt. Die Täter flüchteten. Wie von der Polizei mitgeteilt wird, ist der Beamte ohne jeglichen Anlaß plötzlich niedergeschossen worden. Jegendwache politischen Zusammenkünfte haben sich am Sonnabend nicht ereignet.

Arbeiter- oder Adelpartei?

Das wahre Gesicht der Nationalsozialisten.

Aus dem neu erschienenen Mitgliederverzeichnis des Preussischen Landtages stellen wir fest, daß die nationalsozialistische Fraktion von der Spitze her folgende aristokratische Sicherung aufweist: Einen Prinz; August Wilhelm, Prinz von Preußen. Drei Freiherren: Freiherr von Elz-Ribbenach, Freiherr von Gregor, Freiherr von Rame.

Einen Graf; Graf von Hellborn. Drei sonstige Adlige: von Reinborn, von Webel-Paron, von Borsch.

Die Aristokratie hat es danach sehr auf verdanden, Anstoß an diese „Arbeiterpartei“ zu finden!

Für rühmliche Taten bederlei Geschlechts verbreitet die Nazipresse die sentimentale Narrschicht, daß der Prinz Kuni zugunsten verurteilter „Bl- Leute auf eine 10-tägige Verzicht hat. Nachdem sein Herr Papa beim Hofjagdenvergleich ein Vermögen von schätzungsweise 125 Millionen Mark, davon 15 Millionen Mark in Bar, fast hauptsächlich in landwirtschaftlichen Grundbesitz und läßt. Kuni hat sich herausgeholt, ist ein Verzicht auf ganze 7500 Mark im Jahr allerdings eine Heidenleistung. Als seinen Wohlthätig gibt der Herr übrigens an: Villa Regny, Potsdam-Sandow. Auf Stroß scheint er noch nicht schalten zu müssen!

Das Echo in Frankreich.

Reden Herriols und Painlevés.

Paris, 30. Mai. (Eig. Funkm.). In einer Rede, die Herriot am Sonntagabend während eines Kriegsteilnehmerkongresses in Lyon hielt, erklärte er, daß Frankreich in außenpolitischer Beziehung an der Formel des „Gros Programms“ (Sicherheit, Schlichterheit und Abrüstung) festhalten müsse. Frankreich müsse seinen Anteil an der internationalen Gerechtigkeit sichern und dürfe diese Unversehrtheit nicht antasten lassen.

Painlevé hielt am Sonntag in einem Vortrag von Rouen eine größere Rede, in der er seine Bilanz betr. die Schaffung einer Kompensationsstufe zur Regelung des Reparationsproblems verteilte und dabei in äußerst scharfen Ausdrücken gegen Deutschland Stellung nahm. „An Rouen“, so sagte er, „wird sich ein erhöhter Optimismus zeigen, der uns seit Jahren mit unseren früheren Feinden und unseren früheren Alliierten beschäftigt. Frankreich weigert sich, eine Diskussion über Rechte zuzulassen, die ihm nach eingehenden Beratungen zugestanden worden sind. Es weigert sich, durch eine einzige der Parteien einen freien diskutierten und unterzeichneten Vertrag zuzulassen. Es weigert sich vor allem, sich einem anmaßenden Befehl zu fügen zu lassen, wonach es schon mehr erhalten habe, als es schuldet.“

Die Straßenkämpfe zwischen Hindus und Moslems in Bombay sind wieder aufgelebt. Seit Sonnabend wurden sechs Personen getötet. Die vor kaum acht Tagen beendeten Unruhen forderten 130 Menschenleben.

Mahnung in letzter Stunde.

ADGB und IFA-Bund zu den geplanten Notverordnungen.

Die Vorstände des ADGB und des IFA-Bundes haben in gemeinsamer Beratung nochmals zu der bevorstehenden Notverordnung Stellung genommen.

In der Besprechung der Gewerkschaften am 18. Mai mit der Reichsregierung hatten sie bereits die Notwendigkeit betont, die Arbeitslosenversicherung ihrer Art und ihrem Umfang nach zu erhalten und besonders vor den Plänen, eine Arbeitslosenversicherung einzuführen oder die Leistungen nach Höhe und Dauer herabzusetzen.

Sie hatten ferner die Zusammenlegung von Krisenunterstützung und Wohlfahrtsunterstützung empfohlen, gegen die drohenden neuen Verschärfungen der Sozialen und Angestelltenversicherung, die Verwahrung eingeleitet, wie sie sich überhaupt gegen jeden Abbau der Sozialversicherung wehren. Mit größter Eindringlichkeit hatten sie dagegen die

alsbaldige Einleitung einer unelastischen Arbeitsbeschaffung als das einzige Mittel gefordert, um der gegenwärtigen Not erfolgreich zu begegnen.

Die Regierung konnte damals nur ungenügende Zusicherungen geben, da das Kabinett seine Beratungen noch nicht abgeschlossen habe. Immerhin bestünde innerhalb der Regierung Einigkeit über die Frage der Arbeitsbeschaffung. Daher solle die beabsichtigte Prämienanleihe alsbald aufgelegt werden.

Dieses Versprechen ist bisher nicht erfüllt worden.

Da über die Sanierung des Sozialrats und der Gemeinden vom Kabinett noch nicht entschieden worden ist, fordern die Vorstände des ADGB und des IFA-Bundes die Regierung nochmals auf, den gesellschaftlichen Warnungen Rechnung zu tragen und insbesondere die Arbeitsbeschaffungsanleihe unverzüglich aufzulegen.

Sozialisten und Herriot.

Beteiligung an einer Linksregierung?

Paris, 30. Mai. (Eig. Funkm.).

Am Sonntag trat in Paris der 29. Kongreß der sozialistischen Partei zusammen. Nach der Konstituierung des Parteitagess wurde sofort in die Diskussion zur Frage der Neubildung der französischen Regierung eingetreten.

Die Debatte wurde insbesondere in der Sonntagnachmittags-Sitzung außerordentlich lebhaft. Aus den 15 Reden, die gehalten wurden, war festzustellen, daß innerhalb der sozialistischen Partei eine feste Stimmung zu Gunsten der Beteiligung an einer Linksregierung vorhanden ist. Allerdings soll diese Beteiligung von gewissen Bedingungen abhängig gemacht werden. Nur zwei Redner, Delegierte des Pariser Verbandes, sprachen sich entschieden gegen jede Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Linksparteien aus. Von den 13 übrigen Rednern stellten 3 so scharfe Bedingungen, daß ihre Haltung im Grunde genommen nicht als im Sinne einer Beteiligung an der Regierung angesehen werden kann. Von diesen drei waren wiederum zwei Mitglieder des Pariser Verbandes, der dritte Syromski, vertrat das Vorparlament. Alle wiesen darauf hin, daß die Radikalen auf die Zusammenarbeit mit den Sozialisten gar keinen Wert legen, daß also die Partei in den Verhandlungen, Ministerpostenfalls nachzulassen, die man ihr gar nicht anbietet. Syromski will die Beteiligung gemeinsamer als ein Experiment auflassen, das beweisen soll, daß das Zusammengehen mit den Radikalen gar nicht möglich ist. Er trat dafür ein, daß die Partei ein möglichst

genau umschriebenes Programm

aufstelle, von dessen Annahme durch die Radikalen die Beteiligung abhängig zu machen sei. Dieses Programm müßte vor allem die sofortige Herabsetzung der Militärrechte auf den Stand des Jahres 1928, die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche, Nationalisierung der Versicherungsgesellschaften und förmlicher Vertretungsmittel umfassen.

Die zehn anderen Redner verteidigten den Standpunkt, daß man sich

mit den Radikalen über ein sofort durchführbares

Programm einigen müsse, und daß nach Ablauf einer bestimmten Frist ein neuer Kongreß prüfen solle, ob das Programm verwirklicht worden sei und ob eine weitere Mitarbeit ins Auge gefaßt werden könne. Besonders eindringlich setzte sich der Abgeordnete Varenne für die Beteiligung ein. Er erklärte, unter den gegenwärtigen Umständen dürfe sich die sozialistische Partei nicht der Mitarbeit entziehen. Die Partei würde gegen den Willen der Mehrheit der französischen

Wähler handeln, wenn sie die Beteiligung ablehne. Es handelte sich nicht um die Frage, ob es gelingen werde, die Welt vor dem Krieg und Frankreich vor dem finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenbruch zu bewahren.

Man würde der Partei durch die Aktion und der Verantwortung vorwerfen, wenn sie in der Opposition bliebe. Deshalb dürften nach Ansicht Varennes den Radikalen auch keine so hohen Bedingungen gestellt werden. Einige der von Bium in seiner Rede benannte angeführten Bedingungen gingen viel zu weit, denn sie würden eine Erleichterung der Lage bringen (Nationalisierung der Eisenbahnen und Versicherungsgesellschaften und der Bergwerke). Es müßten in diesen Punkten zunächst beschränkte Reorganisationsmaßnahmen durchgeführt werden, die eine viel größere Wirkung als die sofortige Nationalisierung hätten.

Die beiden Hauptbedingungen,

bei denen die sozialistische Partei keine Zugeständnisse machen dürften, müßten das Verbot der privaten Waffenfabrikation und die Herabsetzung der Militärrechte sein.

Der Delegierte Kahn sprach sich im ähnlichen Sinne aus. Er begründete seine Auffassung damit, daß es in der Kammer nur eine mehrheitliche Mehrheit gebe. Eine Konzentrationsmehrheit würde weiter nichts als die Wiederherstellung der alten Mehrheit Tardeus unter einer anderen Etikette bedeuten.

Ein anderer Redner erklärte, man müßte die Frage der Beteiligung nicht nur vom politischen Standpunkt, sondern auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachten. Der Kampf des Sozialismus sei vor allem

ein Kampf der Gewerkschaften.

Durch die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung könnten die Interessen der Arbeiter wirkungslos erledigt werden.

Der Pariser Delegierte Borez, der gegen die Beteiligung sprach, rief während seiner Rede

ein lebhaften Tumult

hervor. Er griff François ab, der in einem Artikel des „Populaire“ früher Herriot bekämpft habe und jetzt zu dem radikalen Führer ging. Er kritisierte ferner Boncour, der der Vorsitzende des französischen Imperialismus geworden sei. Ein Teil der Kongreßmitglieder und die Tribünenbesucher applaudierten, worauf der größte Teil des Kongresses mit Protestrufen antwortete. Erst durch eine Intervention Blums, der besonders die Tribünenbesucher ermahnte, ihre Rundgebung zu mäßigen, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Zu Herkners Tode.



Prof. Dr. Heinrich Herkner.

Der bedeutende Nationalökonom der Berliner Universität, ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Herkner gehörte als Schüler von Knapp und Brentano zu den Professoren der Nationalökonomie, die vom Beginn ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit an durch ihre positive Stellung zur sozialen Reform auch engere Beziehungen zur deutschen Arbeiterbewegung gehabt haben. Mit seinem sozialpolitischen Werk „Die Arbeiterfrage“ erlangte er Weltzuf.

Herkners Beteiligung im letzten Jahrzehnt war eine sehr vielwichtige. Neben der akademischen Lehrtätigkeit war er seit 1920

von der Reichsregierung zum Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates berufen, dessen sozialpolitischem Ausschuss er angehörte. Weiter widmete er sich mit großer Hingabe der Durchführung der Arbeitsprüfungen für diejenigen jungen Menschen, die zum Teil aus der Arbeitslosigkeit kommend, zum Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ohne Reifezeugnis an der Universität zugelassen wurden.

Vom Besuch Hiltels auf einem Kriegsschiff teilte der „Soz. Freieblätt“ mit: Der Besuch von Nazi-Abgeordneten in Begleitung Hiltels auf einem Kriegsschiff ist nicht besonders. Es haben am Freitag die sozialdemokratischen Abgeordneten Kemmele und Sölkman mehrere Stunden lang die Marineweise in Wilhelmshaven, die Schiffsanlagen, den in Bau befindlichen Panzerkreuzer B, ein Fischereiforschungsboot, und den modernsten Kreuzer Leipzig in allen feinen Teilen besichtigt. Sie wurden vom dienstantigen Korvettenkapitän der Marineweise begleitet und von allen an Bord der Leipzig befindlichen Offizieren begrüßt. Es wurde ihnen jeder Raum, jede technische Anlage, jede Waffe gezeigt und erklärt.

In der Thüringischen Landtagsfraktion der SPD scheinen wieder erhebliche Differenzen ausgebrochen zu sein. Die Beiratsfraktion der SPD in Erfurt hat die einzige Frau, die als Abgeordnete der Kommunisten im Landtag von Thüringen saß, veranlaßt, daß sie ihr Landtagsmandat niederlegt. Die bisherige Abgeordnete der SPD, Frau Rosenhainer, war Textilarbeiterin und wohnt in Gera. An ihrer Stelle ist ein Kommunist aus Meuselwitz in den Landtag eingezogen.

Aus aller Welt

Das Bild des Toten.

Im Gubenener Gismordprozess

gegen die Lehrersfrau Ziehm und ihre Mutter, Frau Lade-nig, entwarf der als Zeuge vernommene Lehrer Soppentheil ein Bild des ermordeten achtjährigen Hans-Georg Ziehms: „Die Lunge war vergrößert und sehr fest. Auch sein Betragen war gut. Seine Mitschüler mochten ihn sehr gern. Auf Grund einer anonymen Anzeige hörte ich dann, daß ihn seine Stiefmutter schlicht behandelt solle. Ich habe ihn nun besonders beobachtet. Es schien mir, als wenn er sich besonders gern an seine Mitschüler und an mich angeschlossen, weil er eben zu Hause die Liebe entbehren mußte. Am Tage vor dem Mord habe ich zufällig mit Frau Ziehm gesprochen. Sie ließ Hans-Georgs gute Leistungen erwähnen, fiel mir auf, daß Frau Ziehm nicht die Freude zeigte, die sonst bei anderen Müttern erkennbar ist, wenn man Gutes über ihre Kinder sagt.“ — Sehr bezeichnend war auch die Aussage des Lehrers Rettig aus Fürstentum, der bei Ziehms eine Wohnung besetzt hatte. „Später sei der Väter zu ihm gekommen und habe empört zu ihm gesagt: „Na, wissen Sie, das ist eine Frau! Gleich hat sie nach einer Bodenammer für den kleinen Jungen gefragt. . . . Am Abend vor der Tat bin ich mit Frau Ziehm und Frau Lade-nig zusammengekommen. Da ist mir die furchtbare Umkehr der beiden Frauen aufgefallen. Es wurde auffallend viel von dem Jungen gesprochen; da er sonst gar keine Rolle im Gespräch spielte, war das merkwürdig. Am Auto wurde er z. B. fast nie mitgenommen; ihren Hund nahm sie mit, den Jungen nicht. Als ich vom Tode des kleinen Hans-Georg hörte, stieg in mir sofort ein Verdacht gegen Frau Ziehm auf.“

Tom Bish erschlagen. Am Sonnabend nachmittag wurde im Stadtteil Düsseldorf-Hamm während eines Gemitters ein 63-jähriger Landwirt auf freiem Felde vom Bish getroffen und getötet. Ein neben ihm stehender Landwirt wurde schwer verletzt.

Ozeanflug abgebrochen. Der aus Polen gebürtige Flieger Stanley Hausner, der von Remport über den Ozean nach London und weiter nach Warschau fliegen wollte, hat wegen ungenügender Weiten seinen Flug abgebrochen und ist nach dem Flug-Brennet-Flugplatz in Brönnig zurückgeführt.

Eine Kunstausstellung der Kriegsblinden.



Der blinde Bildhauer Schmidt mit seinem Werk „Der Krieger“.

Am Rahmen der Hamburger Reichsausstellung der Kriegsblinden, deren es in Deutschland 3000 gibt, wurde auch eine Ausstellung der Kriegsblinden eröffnet, auf der viele Werke von erschütternder Kunstkraft zu sehen waren.

Nach 16-jähriger Kriegsgefangenschaft heimgekehrt.

Oskar Daubmann, der aus dem babilonischen Siedlungs-Endingen am Kaiserstuhl stammt, ist nach fast sechzehnjähriger Kriegsgefangenschaft am Sonntag nachmittag mit dem Schiffszug von Neapel in Freiburg i. B. eingetroffen. Er war im Weltkrieg als er mit der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 111 im Jahre 1916 an der Somme lag, in Gefangenschaft geraten, hatte bei einem Fluchtversuch einen Posten (Daubmann besetzte das) und war zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Vor nunmehr fünf Monaten glückte dem jetzt 36-jährigen die Flucht aus Afrika. Nach unglücklichen Strapazen gelangte Daubmann nach Palermo. Er fuhr von dort nach Neapel und legte im Schiffszuge die Heimreise fort. In Genua wurde er von seinem nächsten Vorgesetzten im Weltkrieg, einem Feldwebel aus Freiburg, abgeholt.

Zur Begrüßung hatten sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Freiburger Bahnhof mehrere tausend Menschen eingeladen, darunter viele Gendarmen. Bei der Einschiffung des Zuges wurde der Heimkehrende mit freudigen Zurufen empfangen. Als der Bürgermeister seiner Heimkehrer ihm beim Verlassen des Zuges begrüßen wollte, brach Daubmann, dessen Körper durch die übermenschlichen Anstrengungen der Flucht und durch die leistlose Ernährung stark geschwächt ist, ohnmächtig zusammen. Er wurde ins Bahnhofsgebäude getragen, wo er sich langsam erholte. Geführt wurde das Wiedersehen mit seinen Eltern und Verwandten. Seinem Wunsch entsprechend wurde von jeder weiteren Begrüßung abgesehen und im Krankenhaus sofort die Heimfahrt angetreten.

Landfriedensbruchprozesse in Pommern.

Stralsund, 28. Mai. (Eig. Funtm.). Die bei den vormaligen Verhören anhängig gemachten Landfriedensbruchprozesse sollen kein Ende nehmen. Bei den Verhören in Stralsund und Bredow fanden in den letzten Wochen neun Prozesse wegen Landfriedensbruchs statt, bei denen erhebliche Geldstrafen verhängt wurden. In anhängiger Verhandlung wurden wiederum fünf Verurteilte zu Gefängnisstrafen von drei bis sechs Monaten verurteilt. Unter den Angeklagten, von denen einige freigesprochen wurden, befand sich auch eine Frau, die aber nur wegen Beamtenbeleidigung verurteilt wurde. Der Tatbestand des Landfriedensbruchs wurde aus einer Schlägerei konstruiert, die am Tage der ersten Reichspräsidentenwahl entstanden war. Zu diesem Prozeß war ein Zeugenauflauf von 60 Personen notwendig. In dieser Woche kommen ebenfalls wieder mehrere Landfriedensbruchprozesse zur Verhandlung.

„Wißblätter“. Ein älterer Herr in Paris wollte seiner Tochtertrau einige gebildete Nachbarn eine „Wißblätter“ schenken. Der Einfluß halber war er für aus dem Fenster auf den Hof. Die ersten Knete kamen gut an; das dritte aber fiel der Portiersfrau auf den Kopf. Die Frau stürzte zu Boden und erlitt eine Gehirnerschütterung. Als sie sich wieder erholt hatte, verlagte sie ihren Spenden auf Schwärzen, wurde aber mit der eigenartigen Begründung abgewiesen, daß das Unglückspelet im Augenblick des Wagnisses bereits in ihrem Besitz übergegangen wäre.

„Fuss und seine Welt“. In Leipzig wird aus Anlaß des Gedichtes des bekannten Faustsammlers aus dem Prina-Buch des Arztes Dr. G. Stumme gejezt. Die Sammlung, die alles umfaßt, was das Thema irgendwie literarisch, musikalisch, bildnerisch oder theatrales berührt, ist außerordentlich reichhaltig und belehrend.

„Stare“ mit Kopf. Am Berliner Stareprozeß, dessen Hauptmotive Verhandlungen der letzten Woche den Zweck hatten, das Verhängen des infolge Selbstmordversuchs verhandlungsunfähigen Angeklagten Kopf wieder anzulegen, verhandelte das Gericht. Der Beschluß, das Verhängen gegen Kopf abzunehmen, vom 13. Mai 1932, wird aufgehoben, da jetzt festgestellt, daß Kopf offensichtlich einen Zustand herbeigeführt hat, der seine Verhandlungsunfähigkeit zur Folge hatte. Der Angeklagte ist seit heute wieder verhandlungsfähig, und die Verhandlung wird gegen ihn fortgesetzt. Während der weiteren Unterredungen der Hauptverhandlung wird Kopf in Gewahrsam genommen, d. h. im Bagarre des Untersuchungsgefängnisses behandelt.

Die neue Heimat. Das Flugzeug „Do.“ soll nach Ablauf der Berliner Festflugsaison im Güdter-Wasserflughafen Trauen mindestens stationiert werden. Von hier aus sind während des Sommers Reisen in die Ost- und Nordsee, gegebenenfalls auch Wochenendflüge nach Ostseebädern geplant. Am Herbst wird „Do.“ auf seiner Heimatverft am Bodensee überholt werden. Ein Hauptarchiv. Unter Leitung des Privatdozenten Dr. H. Wachtel wird aus Anlaß der am 1. September d. J. eingetragenen 1000-jährigen Jubiläum der Reichshof der in Sachsfreien lebhaft begrüßten Sammlungen.

Die Innere Börsen-Mission.

Erbauliches aus dem Berliner Pastorenprozeß.

Im Berliner Debattemittel bringt jeder Verhandlungstag neue handliche Enthüllungen. Je mehr die Verhandlungen die umfangreiche Prozeßmaterie durchdringt, desto klarer entpuppt sich dem Auge des objektiven Beobachters, daß es hier nichts, aber rein gar nichts zu entzweigen gibt! Die kläglichen Verurtheile des Pastors Cremer, seine Handlungen zu bemänteln und zu legalisieren, scheitern am Fortschreiten der Beweisaufnahme, die in der Sonnabend-Verhandlung wieder einmal den bereits hoffnungslos lädierten, allzu irdischen Pastor in ein vernichtendes Kreuzfeuer nahm. Die Sache begann fast melodramatisch-rührend und zwar mit dem Auftritt des Schöpfers der angelegten August-Pastors, der dem kauernden Gestalt und den lächelnden Zuhörern Wunderbares von der Bescheidenheit und der fast menschlichen Lebensweise Cremers (siehe die Heftenhülle) und Christen-Praktiken) zu berichten wußte. Der Charakter war einmal bei Herrn Cremer zum Mitgehen, bei dem es mehr als befriedigend zugegangen sein soll. Es mag ja sein, daß Herr Cremer sprach, wenn es um andere ging; bei seiner eigenen Person ist er bestimmt sehr großzügig gewesen.

Die merkwürdigen Aufspesen.

Der Ausnahmeverdächtige Fiedler macht sehr interessante Angaben über das mysteriöse Reparaturkostenkonto des „Sparfamen“ Pastors. Er bezeichnet die angegebenen Sätze als ganz ungewöhnlich hoch und ungefähr das Dreifache der üblichen. Herr Cremer habe für knapp zwanzig Monate 9160 M. Spesen angegeben; für dieses Geld könne man bereits einen neuen Mercedeswagen kaufen. Wie erklärt sich nun der riesige Spesenlohn des ausliefenden Pastors? Der Angeklagte kann in seiner Weise befriedigende Auskunft geben. Da aber Cremer als nie kontrollierter Autorität kan und lassen konnte, was er wollte, sind natürlich auch seine Belege vorhanden. Das Geheimnis der ominösen Aufspesen kann nur gepocht, nicht geklärt werden.

Cremer auf Reisen.

Als der befristete Landgerichtsrat sich der Waise unterzieht, einmal die bis jetzt aus der Diktation der Kronprokuräre ins Licht der Öffentlichkeit gerückten Einnahmen des Angelegten Cremer zusammenzufassen, wird der Herr auf der Anklagebank um einige Pfannen hinter. Es ergibt sich die nette Summe von jährlich 28 000 M. (Sonds und Bezüge), wozu eine Pension in Höhe von 5 000 M. kommt. Man sieht daraus, wie sehr bescheiden und sparsam Pastor Cremer zu leben wußte. Die Wirtschaftlichkeit bei Debattemittel von beispielsweise. Ueber den Restlohnfonds in Höhe von 6000 M. hat Herr Cremer niemals Verwendung gegeben —, als ihm aber jetzt vom Gericht vorgehalten wird, daß die Reisekosten doch jedem normalen Beobachter unverhältnismäßig hoch erscheinen müssen, springt Herr Cremer auf und ruft: „Aber damit sind doch die Reisekosten der anderen Herrn, die zu Spesen nach Berlin kamen, befristeten worden.“ — „Ja, das waren ganze 160 M.“ meinte der Richter fastlosig.

Die Puppen im „Zentralarchiv“.

Die Uebernahme der Schuld des Dr. Ribberg in Höhe von 140 000 M. nebst dem Zehnfache von 750 000 M. aus dem nachgelassenen, altlicher Grundbesitzesgeschäfte wird, je mehr der Prozeß fort-schreitet, ein immer dunkleres Kapitel. Jetzt steht bereits fest, daß Herr Cremer eines Tages in einer Sitzung des Zentralarchivs die Erklärung abgab, man habe die Ribbergsche Schuld sowie das

Grundstück, ebenfalls auf das „Konto Auslandsanleihen“ übernommen. Dieser immerhin ungewöhnliche Vorgang veranlaßte keinen der anwesenden Herren aus nur eine Frage zu stellen. Es atzeptierten alles, die Erklärung des allmächtigen Pastors wurde ohne den leisesten Zweifel zur Kenntnis genommen. Kann man wirklich an so viel Gutgläubigkeit, erwachsener Menschen glauben?

Der unangenehme Kampagnen.

Selbstam genug ist auch die Geschichte des Bankhauses Rambaum u. Co. Im November 1923 beschloß man, die Bank-Abteilung der Hita auszubauen und so entstand Rambaum Bank, die evangelische Bank für nicht ganz evangelische Bergangehörige. Dieser Bank gehörte auch der später von Pastor Cremer und den Seinen mit allen seinen Schulden so großzügig übernommene Dr. Ribberg an. Er wurde, wie Rambaum dem Gericht berichtet, ihm förmlich aufgetrieben. Es ging merkwürdig zu in diesem Bankhaus. Herr Ribberg bekam zwar ein immerhin nicht unangelegliches Monatsgehalt in Höhe von 2500 M., dies genigte ihm jedoch nicht. Er ließ sich von Rambaum u. Co. in kleineren Mengen, aber mit großer Zähigkeit, Geld aus, bis er schließlich ein Schuld-konto von 140 000 M. hatte. „Redung hat er nicht gegeben“, versichert Herr Rambaum treuherzig auf die diesbezügliche Frage eines Zeiführers. Der Zeuge erklärt, daß ihm die Grundbesitzesgeschäfte von Anfang an nicht besagt hätten; er war jedoch infolge der ungenügend, trotzdem Mitglied der Erennung durchgeführte, befand sich darauf, daß die Hita das Konto Ribberg mit übernahm. Mein Verhältnis zu Ribberg war ungenügend gespannt und ich war wirklich froh, ihn los zu werden.“ Eine Frage, die an den Kern der Dinge rührt: „Können Sie uns erklären, weshalb man, ohne verpflichtet zu sein, derartige Schuldenverhältnisse einging?“ Herr Rambaum ist höflich. Er zuckt, kaum merkbar lächelnd, unwissend und nichtsahnend die Achseln.

Verfälschungsnachweise — aber für wen?

Der Pastor Ochl aus Langenberg, Geschäftsführer des Provinzialausflusses der Amerer Mission, bekundet, daß das gegen ihn gerichtete Verhör des Bonner Statutarium insamt 75 000 M. Kredit erhalten habe. Von anderer Stelle erhielt man eine Hypothek über 300 000 M., die nach den Angaben des Zeugen bereits wieder getilgt worden ist.

Ein anderer Zeuge, Oberregierungsrat a. D. Dr. Fraßler vom Anhalter geschlossenen in den Epochenanfragen der Organisation und wurde demgemäß nicht von allem Fernwärtigen, was in der Sphäre des Pastors Cremer um ihn her vorging. Er war juristischer Abgeordneter des Zentralarchivs, später Mitglied des Hauptausflusses sowie Mitglied der evangelischen Verfassungszentrale, die auch bis jetzt Mitglied der dort war. Dieser Verfassungszentrale gehörte — natürlich — auch Dr. Cremer an; über ihre allgemein profittlichen Resultate ist man sich nicht im klaren; über ihre Resultat für den Pastor Cremer hört man, daß sie 10 000 M. für den befristeten Herrn abwarf. Was übrigens die diesen Fonds angeht, die man Dr. Cremer beauftragte, so befristet dieser Zeuge das ganze Verhör, ebenso leichtlich wie über irgend andere Verhältnisse. Es befand zwar kein Anspruch, das Geld wurde einfach ausgezahlt. Aber es war schließlich das Geld anderer Leute.

Caribadis Todestag.



Giuseppe Garibaldi,

der Wortführer der Einigung Italiens, dessen Todestag sich am 2. Juni zum 50. Male feiert. In diesen Schlachten hat er mit seinem berühmten Freiheitskorpers gegen eine oft zehnfache Uebermacht der Feinde der Einheit Italiens gekämpft und gesiegt. 1870/71 kämpfte er auf Seiten der Franzosen gegen die Deutschen, doch war das Eingreifen seines Korps günstig erfolglos.

Blutige Familienschlacht.

In der in Berlin-Köpenick gelegenen Kolonie „Grüne Trift“ kam es am Sonntag morgen zu einem blutigen Vorkill. Ein Mann wurde getötet, ein er schwer verletzt. An dem Vorkill waren Mitglieder einer einzigen Familie beteiligt. Zwischen dieser Arbeiterfamilie, die über ganz Berlin verbreitet ist, bestehen schon seit Jahren Streitigkeiten, die auf Redereien zurückzuführen sind und sich fast der Rede näherten. Wüßig wurde, zum Teil der Familie behauptet, er habe dem anderen aus dem Garten Krüsen gestohlen, während der gegnerische Teil wiederum überroll herumerzählte, daß Familienmitglieder kürzlich eine Sache eines ihrer Angehörigen erschlagen hätten. Am Sonntag machten sich nun mehrere Mitglieder der Familie aus Berlin nach Köpenick auf. In der Kolonie angekommen, kam es bald zu einem Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete, an der sechs Männer und eine Frau beteiligt waren. Wüßig wurde, zum Mann blutverletzt zusammen. Sie hatten schwere Messerstücke erhalten. Einer starb auf dem Wege zum Krankenhaus, der andere ist lebensgefährlich verletzt. Der Schlägerer konnte erst durch die Polizei ein Ende gemacht werden. Der Messerheld ist verhaftet. Vier andere mußten sich zur Klärung ebenfalls dem Weg zum Gefängnis antreten.

Fünf Todesopfer einer Familienschlacht. Einer furchtbaren Familienschlacht fielen am Sonnabend in Ambridge (England) fünf Angehörigen zum Opfer. Ein früherer Brauer, der von seiner Frau geschieden war, erschloß in seinem Hause seine bei

den zwei- und dreijährigen Söhne, eine im Hause lebende Frau mit ihrem einjährigen Kinde und tötete sich dann selbst. Es war bereits alles zu einem Zuge vorbereitet; die beiden Dienstmädchen saßen schon im draußen wartenden Kraftwagen, als sie plötzlich die Schüsse hörten. Die Polizei glaubt, daß der Brauer, der sich in wohlhabenden Verhältnissen befand, die Tat in einem Anfall von Geistesgekräftigkeit begangen hat.

Schiffbrand überlebt, bei Flugzeugflug getötet. Das vermehrte französische Flugzeug, das unter Führung der Piloten Goulette und Moreau mit zwei Überlebenden des Dampfers „Georges Billaud“ von Port Said nach Marseille geflohen und sich gestern im Algerien-Gebirge bei Bercel in 200 Meter Höhe getrimmt aufgefunden worden. Die vier Insassen waren tot.

Mißbrand-Epidemie. Auf der erst kürzlich vom Erdboden heimgekehrten großen Sunda-Insel Celebes ist eine erste Mißbrand-Epidemie unter der Bevölkerung ausgebrochen, an der bisher 214 Personen erkrankt sind. Dieser wahrheitsgemäß von erkranktem Vieh übertragene Mißbrand äußert sich in der Bildung eines schnell zunehmenden Karunkels von dunkelblauer Färbung, verbunden mit an Desquamation einmindernden Erscheinungen im Gebiete des hohen Fiebers, dem hartes Erbrechen folgt, bis der Patient nach fünf bis acht Tagen stirbt. Am schwersten betroffen ist die Stadt Kendari auf der südöstlichen Halbinsel.

Letzte Nachrichten

(Elaere Sun- und Deatbesichte)

Das Nürnberg-Autorenrennen. — Sieger Caracciola. Adenau, 29. Mai. Rund 10 000 Zuschauer hatten sich am Sonntag nachmittag zum internationalen Elitrennen des ADAC, das von neun Nationen besetzt war, eingefunden. Caracciola siegte in einer Zeit von 2:48:22 = 113,78 Kilometerstunden vor Dreyfuß auf Bugatti 2:48:44 = 113,5 Kilometerstunden. Dritter wurde von Brauchlich auf Mercedes-Benz in 2:53:18, 4. Stud auf Mercedes-Benz 2:57:30, 5. Gylron auf Bugatti 2:58:06. Das Rennen verlief ohne Unfälle.

Kommunisch-individualistische Kundgebungen in Spanien. — Bisler sechs Tote. Madrid, 30. Mai. (Telumun). Die für Sonntag angelegten großen kommunisch-individualistischen Kundgebung in ganz Spanien sind bisher ruhig verlaufen. Lediglich in Madrid, Valencia und Barcelona mußte die Polizei die Kundgeber mit der Schußwaffe auseinanderreiben. Ingesamt wurden dabei sechs Personen getötet und zahlreiche verletzt. Die Polizei im ganzen Lande rückt weiterhin einen verstärkten Dienst aufrecht. Sie hat Befehl, richtungslos durchzugreifen.

Noch ein Opfer.

Madrid, 30. Mai. (E. F.) In Madrid wurde am Sonntag im Verlauf der von den Spanischsten angelegten terroristischen Aktionen ein Polizeibeamter getötet. Viele Personen wurden verwundet. Auch in Valencia, Bunal und Barcelona kam es zu ähnlichen Schießereien. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.



Heute staunen Sie über diese billigen Preise Morgen müssen Sie unbedingt dabei sein, wenn unsere Qualitäten

für so wenig Geld zum Verkauf kommen!

Unsere **Vorräte** sind groß, aber die **Nachfrage** wird noch größer sein

1 großer Posten Damen - Kleider 1 ⁵⁰ verschied. Stoffarten 3.50 1.95	1 großer Posten Kinder - Sommerkleider 95 Pf. in verschiedenen Stoffarten 2.50 1.75	1 Posten Baumwollmusseline 25 Pf. auf guter Grundware, neue Muster Meter	1 Posten Beiderwandstoffe 35 Pf. für Gartenkleider . Meter	1 Posten Bastseide 95 Pf. Naturseide, einfarbig, Meter
1 großer Posten Damen - Blusen 95 Pf. ohne Ärmel, weiß Panama	1 großer Posten Damen - Pullover 1 ⁹⁵ reine Wolle, in den schönsten Pastellfarben	1 Posten Wollmusseline 75 Pf. in unserer bekannt gut. Qual. hübsche Ausmusterung. Mtr.	1 Posten einfarbige Kunstseide 35 Pf. auch für Wäschezwecke ge- eignet Meter	1 großer Posten reine Seide 1 ²⁵ hochwert. Crepe de Chine, Crepe Chiffon u. Crepe Georgette, Mtr.
1 großer Posten Damen-Mäntel 1 ²⁵⁰ in den modernsten Fantasiestoffen 19.50 16.50	Sportzephir 35 Pf. für Garten- und Sport- kleider geeignet . . . Meter	1 Posten Kunstseide 18 Pf. besonders für Vorhänge geeignet, zirka 70 cm breit Meter		
1 Posten Herren-Sakkoanzüge 1 ⁹⁵⁰ moderne Verarbeitung	1 Posten Wochenend-Hemden 2 ⁹⁵ m. Kragen u. passend. Krawatte	1 Posten Frotierstoffe 2 ²⁵ mod. Muster, 140 cm breit, für Bademäntel Meter	1 Posten Steppdecken 7 ⁷⁵ mit farb. Bezug u. Wollfüllung	Store Meterware 75 Pf. für Faltenstores mit Seidentransen . Meter
1 großer Posten Golfhosen 3 ⁹⁰ Herren-Gr. 4.75 Bursch.-Gr. 4.25 Knab.-Gr.	1 Posten Herren-Pullunder 1 ⁷⁵ ohne Ärmel, in verschiedenen Farbstellungen	1 Posten Kinder-Bademäntel 4 ⁵⁰ verschiedene Größen, besond. schwere Qualität	1 großer Posten Damen-Kleider 1 ⁹⁵ zum Aussticken	Schwedenleinen 38 Pf. für Vorhänge moderne Streifen . Meter
1 Posten Herr.-Sommer-Jackets 3 ⁹⁵ beigefarbig	Unsere bekannten „Gelta“-Strümpfe sind wieder eingetroffen! r. Wahl, Goldstempel	Bademäntel 5 ²⁵ für Damen und Herren, in großer Auswahl	Unsere bekannte Tischdecke 1 ⁹⁵ 130x160 zum Aussticken	Dekorationsstoff 45 Pf. für Uebergartinen, in ver- schied. Farbstellung, Meter

Wir führen die weltbekannte **Bleyle-Kleidung**

Rahmlow & Kressmann

1 Posten
Korbessel-Garnituren 1⁵⁰
Sitz- u. Rückenissen

Wer verkauft
Wahne oder Geschäftshaus,
Villa, Landwirtsh., Geflügel,
Baus u. Biergärten, Holz,
Angeh. an Warenhän, Gams
burs, Glodengießerwall 16.

Dienstag
tritt ein
Transport
Bremer Schweine und Ferkel
ein. Hartmann, Wahrenh.,
Telefon 1825.

Grüne Stachelbeeren
kauft jeden Kisten gegen
Stafte

Obst- und Gemüselager
Walter Rathenaustr. 29
Telefon 2200.

Große, gesunde Futter-Kartoffeln
Str. 180, Speisekartoffeln u. offene
Bunde, 0.30, Str. 2.50 Mtr.
empfeht

Obst- u. Gemüselager
Walter Rathenaustr. 29
Telefon 2200.

Motorradfahrer-Rennwesten
braun Nappa,
große Auswahl, 29,- Mtr.
Lederwarenfabrik Röber,
Halberstadt
Gleinstraße, am Krankenhaus

Landhaus, Einfamilienhaus oder kleine Villa
mit Garten oder Wälderland in Ort mit guten Verkehrsan-
schlüssen, Wasserleitung ab. gut. Baustoffen, elektr. Licht,
Ausführung, Ofen, mit Kaufpreis unter 21. 251 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zigarren - Abfall
100 Gramm nur 60 Pfg.
Es gibt nichts Besseres
für den Pfeifenraucher

Hubert Berg
Schmiedestr. 15 Hoheweg 4
Spiegelstr. 9 Kähligerstr. 18

Schüler-Martin-Salbe
geg. Dankschreiben u. offene
Bunde. Staatsapotheke

Möbel!
Schlafzimmer, echt Eiche,
komplett, mit Jalousiegestel,
von 400 Mtr. an
Speisezimmer, mit Aufbaum,
von 300 Mtr. an
Rüchen, lackiert und farbig,
von 165 Mtr. an
zu verkaufen

Herrmann Ohms,
Möbelhandl. und Tischlerei,
Breitweg 52,
schräg gegenüber der „Epa“.

Das Beste für die Verdauung
zugleich appetitanregend und magensträrkend,
sind unsere Wermut- und Postweine!!

Deutscher Wermutwein 1.25
die 1/2 Fl. M. 1.00, die 1/2 Fl. M. 0.60, das Liter

Italienischer Wermutwein 1.80
die 1/2 Fl. M. 1.40, die 1/2 Fl. M. 0.90, das Liter

Pepparwein 2.80
die 1/2 Fl. M. 2.50, die 1/2 Fl. M. 1.35, das Liter

Die Weine werden lose von 1/4 Liter ab verkauft.

Weinhandlung H. A. Lessmann
Westendorf 46 Halberstadt Fernsprecher 1607

Bücher sind Freunde!
Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Städtisches Kurhaus Wernigerode

Mittwoch, 1. Juni, abends 8.30 Uhr,
anlässlich der
Eröffnung des Städt. Kurgartens

Großer Heeres - Musik - Abend
55 Musiker und ein Spielmannszug
Leitung: Kapellmeister Steinbrecher und Obermusikmeister Panse

Großer Zapfenstreich!
Großes Brillant-Feuerwerk!

Eintrittspreis 40 Pf.

CL Von Montag bis einschl. Donnerstag! **KL**
Zwei Spielpläne, welche Freude bereiten!

Ein schwedischer Tonfilm in deutscher Sprache mit deutschen Darstellern für Herz und Gemüt:

Väter und Söhne
Die fesselnde Geschichte einer großen aufopfernden Vaterliebe mit

Rudolf Rittner
Dr. Ph. Manning, Gustav Riedel, Carl Ballhaus, Martin Herzberg.

Ein reichhaltiges Beiprogramm.
Täglich: 4.30, 6.40, 8.50 Uhr

Eine galante Attacke auf die Griesgrämigkeit bedeutet uns, entzückende Tonfilm-Operette:

Meine Cousine aus Warschau

(Die Liebesprobe)
Lebendig und temperamentvoll schildert die Operette in lustiger Weise die Abenteuer einer schönen, lebenshungrigen Frau.

In den Hauptrollen:
Liane Haid, Fritz Schulz Szöke Szakal, Tala Birell
Dazu:
Ein gutes Beiprogramm!

Druckfachen für Handel und Gewerbe, Vereine, Behörden u. jeden anderen Geschäftsbereich billig! die Buchdrucker des Halberstädter Angeblatt!

Miranda = Schuhwaren

bieten **Gewähr für beste Qualität** bei **wirklich billigen Preisen.**

Damen-Pumps und Spangenschuhe Lack, feinfarbig, Wildleder und weiß Leinen von 14.50 bis **2.95**

Herren-Schnürschuhe braun, schwarz Lackleder und weiß Leinen von 16.50 bis **2.95**

Damen-Opanken in großer Auswahl.

Breitweg 47. Miranda = Schuhwaren Breitweg 47.
Carl Mäde - Fernsprecher 1983.

Für den Hausbesitzer.

Steuererleichterungen für den Hausbesitz bei der Grundvermögenssteuer.

Die Wirtschaftskrise der letzten Zeit hat auch den Hausbesitz zum Ziel fort in Mitleidenhaftigkeit gezogen, so daß es trotz der äußerlich ansehnlichen Lage der Staatsfinanzen notwendig ist, bei der Grundvermögenssteuer...

1. Mietaufwände (Wohn- und gewerblich genutzte Grundstücke, besonders Industrie- und Geschäftshäuser). Hier steht der Steuerpflichtige vor dem Problem, die Aufwendungen für die Instandhaltung der Mietsache zu decken...

2. Eigenbenutzte Grundstücke. Bei eigenbenutzten Grundstücken wird das Verbleiben in der Regel die Folge von Betriebsstilllegung oder Betriebsbeschränkung sein. Wegen die Bestimmungen des § 14 Abs. 1 c des Grundvermögenssteuergesetzes...

3. Betriebsbeschränkung und Betriebsstilllegung. Bei Betriebsbeschränkung und Betriebsstilllegung von Betrieben, besonders bei Saisonbetrieben, ist die Besteuerung der Betriebe...

nach Art. 1 § 9 Abs. 2 Ziff. 3 der Haussteuer-VO. eine entsprechende Steuererleichterung bei der Haussteuer zu gewähren. Diese Steuererleichterung ist auch auf den staatlichen Zuschlag zur Grundvermögenssteuer auszuwenden.

3. Die Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer. Die vorstehend geregelten Steuererleichterungen beziehen sich auf die Staatssteuern; für die Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer haben die Gemeinden die Befugnis...

öffentliche Interesse berücksichtigen, daß an der Erhaltung der wirtschaftlichen Existenz der Steuerpflichtigen besteht. Die Entscheidung muß ferner berücksichtigen, daß innerhalb eines Rechnungsjahres ein Wechsel von Erlaß und Niederlegung zur Vermeidung einer ungleichmäßigen Behandlung der Steuerpflichtigen innerhalb einer Gemeinde nicht stattdessen darf.

4. Soweit der Erlaß der staatlichen Grundvermögenssteuer in Frage kommt, ist dieser vom Vorliegenden des Grundsteuer-Ausschusses zu bewilligen. In den Gemeinden, denen die Befugnis zur vorläufigen Stundung der Staatssteuern übertragen ist, sind Anträge, die sich auch auf die Haussteuer und den staatlichen Zuschlag zur Grundvermögenssteuer beziehen, insofern wie bisher von der Gemeinde zu erledigen.

WERNIGERODE

Nazi-Jugend defraudiert. Eine Spreirolle halbeser Nazis nach Halberstadt. — 8000 Mark untergeschlagen.

Von den sogenannten nationalen Kreisen kann nicht genug über die „moralische Verwilderung unserer Jugend“ gesprochen werden. Unentschieden und Unklarheiten herrschen bei den Jugendlichen, die jene Untertanen ausbilden, meinen damit natürlich nur die Jugend der wertlosen Bevölkerung, insbesondere, soweit sie „arbeitslos“ infiziert ist. Jeder Kenner der Verhältnisse ist der Arbeiterjugend weislich dagegen, daß gerade in den Kreisen der sozialistisch und republikanisch organisierten Jugend nichts höher steht als persönliche und moralische Sauberkeit.

— Eröffnung des Städtischen Kurgartens. Am Mittwoch, dem 1. Juni, 20.30 Uhr, erfolgte die Eröffnung des Städtischen Kurgartens ein großer Heeres-Multifidestatt, welcher von 55 Musikern des Bernerrieder- und Wartenburger Stadtmusikers unter Leitung von Kapellmeister Streinberger und Obermusikmeister Panke ausgeführt wird, wobei auch ein Spielmannszug mitwirkte.

nahme der Inanspruchnahme verantwortlich zu machen. Gerade von diesen Stellen aus ist das Wirtschaftliche getan worden, um dem unumkehrlichen Zustand ein Ende zu bereiten, aber die Prüfler, durch welche es an jedem Entgegenkommen fehlen lassen. Durch Reichsgerichtsurteil ist die förmliche Verwaltung verurteilt, die Feststellung der Friedrichstraße durchzuführen. Trotz der lebhaftesten Anstrengungen hat sich diese bisher hartnäckig gewehrt, auch nur einen Teil der Kosten zu übernehmen. Höfentlich gelinkt es den dieser Tage erst wieder erneut erhobenen Vorstellungen bei der Regierung und vor allem bei der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsbeschaffung, ausfindige Lösung herbeizuführen.

— Wenn man den Balken auf zwei Schultern tragen muß, kommt jeder in der Politik in eine solche Lage! — In eine recht hartnackige Zwangslage ist aus diesem Grunde die „Wernigeröder Zeitung“ geraten. Ganz abgesehen von dem, was die Folgen der Landtagswahl, die Reichstagswahl und die Nationalsozialismus vertragen sich aber nicht gut zusammen. Gegen die Redaktion wurde ein Zuschriften-Bombardement eröffnet, weil der Berliner Berichterstatter sich dreizehnmal, folgende ganz vernünftige Sätze zu schreiben: „Wellest nicht die Kommunikation aus eine Wirtungsverolle spielen. Wie dem auch sei: das Vorgehen der Gemarkung ist auch durch die kommunifische Provoaktion in seiner Weise gerechtfertigt. Wo wäre man hin, wenn alle Streitigkeiten durch den Hofkomment gelöst werden, wo sind die geistigen Kräfte geflossen, wo die Würde und Ehre des hohen Saales?“

* Neues vom Regenfein. Professor Bürger machte auf der Burgweine interessante Ausführungen über das kürzlich neu entdeckte sogenannte „Leuchtschloß“ auf der Burg. Das „Leuchtschloß“ war schon früher als eine der größten Schwermirdigkeiten des Hauses bekannt; am Eingang befindet sich die verwitterte Leuchtschloß 1000. Die Höhle muß jedoch später verfallend worden sein, denn jetzt ist sie wieder entdeckt und ausgemauert, dann aber nicht weiter beackert. Sie dient dem Burgwirt als Kuchenschloß. Sehr nachdem sich der Gesellschaftsverein wieder mit ihr beschäftigt hat, fand man im hinteren Teil der Höhle eine zugemauerte Tür, durch die man vermutlich zu weiteren dahinterliegenden Räumen gelangen kann. Auf Veranlassung des Führers des Mitteldeutschen Verbandes für Geschichte, Professor Bahne-Halle, wurden dort weiteren Untersuchungen angestellt. Es können aber natürlich nicht weiter fortgesetzt werden, bevor nicht die richtigen Schutzmaßnahmen von der Höhle an deren Fortschaffung seit Monaten erdacht wird, vollkommen beseitigt sind. Es sind aber bereits neue Festgebäude freigelegt, und man verpflichtet sich bei weiteren Fortschreiten der Arbeiten noch viel Interessantes. Es wurde jetzt auch festgestellt, daß das Burgschloß, das den großen Hof umgibt, nicht 102 Meter tief ist und keine unteren Ausgänge hat, wie bisher angenommen wurde.

Aus Halberstadt

Jahresversammlung des Museumsvereins

Der Museumsverein in Halberstadt hielt am 27. Mai seine achte Jahresversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden, Kommerzienrat Kurt Klammowitz, ist hervorzuheben, daß in der Keupergrube an der Jarslebener Kanaltstraße ein Dinosaurierfossil gefunden und durch den Museumsdirektor Gemppig geborgen wurde. Da im Haushalt des Museums keine Mittel für die Ausgrabung und Bergung dieses Fundes vorhanden waren, griff der Museumsverein ein und übernahm diese Kosten in Höhe von 685,67 RM. Ferner erwarb der Verein für unser Museum vier Originalzeichnungen des Halberstädter Malers Carl Hasenpflug aus den Jahren 1828 bis 1835 und ein Triangelis mit eingetragenen Bild vom Fischmarkt. Die Kosten hierfür betragen zusammen 115,40 RM.

Für die Mitglieder haben im Laufe des Jahres drei Führungen durch das Museum stattgefunden. Der Museumsdirektor führte durch die beiden Sonderausstellungen „Brodengießer“ und „Adler- und Hausmischel“ und Zeichnermeister Schneider und Frau Schneider erklärten den Mitgliedern des Museumsvereins die „Trachtenabteilung“. Allen Mitgliedern ist als Gratisgabe das Doppelheft Nr. 9/10 aus dem Museumsverlag „Die Naturdenkmäler des Saargraues“ zugestellt worden.

Der Schmelzer Wilhelm Bittner berichtete, daß die verfügbaren Mittel des Vereins infolge der hohen Aufwendungen bei beiden letzten Säure — zusammen 1270,— RM. — auf 850,— RM. zurückgefallen sind. Es ist ja aber der Zweck des Museumsvereins, dann helfen einzutreten, wenn es sich darum handelt, Ausgrabungen vorzunehmen, die nicht verjähren werden können, oder Erwerbungen von für Halberstadt wichtigsten Gegenständen zu machen, die sonst unserem Museum verloren gehen würden, weil diese Mittel vorhanden sind. In den letzten beiden Jahren hat der Verein die Notwendigkeit seines Daseins klar erwiesen, denn ohne ihn wären wichtige Erwerbungen für Halberstadt unmöglich gewesen. — Bei seiner Gründung im Jahre 1924 betrug die Mitgliederzahl 84, sie liegt dann an, bis sie im Jahre 1928 164 erreichte, und dann langsam wieder auf 149 zurückgingen. In alle diejenigen, die Interesse für unser Heimatmuseum haben, ergeht die dringende Bitte, unseren Museumsverein durch Beitritt zu unterstützen, damit er seine wichtige Aufgabe erfüllen kann. Der Jahresbeitrag ist wieder auf 2,— RM. — festgelegt und jeder Mitglied ergeht auch in diesem Jahre gratis ein Satz aus dem Museumsverlag. — Auf Antrag des Bankiers Köpfer, der die Kassenprüfung vorgenommen hatte, wurde dem Schmelzer und dem gesamten Vorstande Entlassung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

* **Billiger Einkauf.** Am Sonntag wurde ein Händler aus der Umgebung festgenommen, weil er in der letzten Zeit verschiedene Male ebenfalls mittels Beschaffens in einer hier befindlichen Seidfruchtblaufhandlung einbrach und dort seinen Bedarf sich holte. Der Beschaffte ist gefänglich.

* **Eingekerkert** wurde in der Nacht zum Sonntag in ein Geschäftshaus am Breitenweg. Der oder die Diebe schlugen das Oberlicht ein und ließen dann ein. Sie durchwühlten die Kästen und fanden auch die Kasse, in der sich aber nur wenig Geld (Wechselgeld) befand. Ob von den Waren etwas mitgenommen wurde, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Gesundheitswarnung.** Man sollte es kaum glauben, daß in unserm aufgeregten Betriebe sich noch Leute von Gesundheitsberatern einfassen lassen. Und doch ist es so. Weistens sind es junge Frauen, die ältere Leute aufsuchen, ihnen einreden, daß sie durch Beten wieder gesund werden und allerlei Kinderheiler dabei aufzuführen. So muß das erparte Geld gebracht, in Papier gewickelt und dann gegeben werden. Manher stellen die alten Leute fest, daß das Päckchen Papier wohl da ist, aber das Geld darin ist verschunden. Es sei deshalb von diesen fahrenden Heiligen gemieden. Wo sie aufsuchen, übergebe man sie der Polizei.

* **Der Trunfudt verfallen.** Es ist ein schweres Schicksal, von dem der Arbeiter J. aus Deetz (Anhalt) betroffen ist. Während des Krieges hat er sich als Gassenputzer, angeblich wegen vermehrter Diebe, das Trinken angewöhnt. Seitdem ist er unweirbar der Trunfudt verfallen. Da er aber nicht über die nötigen Mittel verfügt, um sich den Alkohol zu verschaffen, begehrt er immer wieder strafbare Handlungen. Von seinen Eltern ist er deshalb verstoßen. Er war auch schon einmal Jahre in einer Zuchtanstalt untergebracht. Als er aus der Anstalt entlassen war, verlor er ein anderes Leben zu bestreiten. Er heiratete und wurde sechsfach. Aber

Der Kirchspielvogt von Schlichtingen.

Roman von K. v. Eider

Copyright 1931 by Karl Kehler & Co., Berlin-Zehlendorf

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Wenn Sie eine Freundin gebrauchen, die Ihnen mit Pat und Tat zur Seite steht, ist bin jederzeit bereit, jederzeit, und mein Mann wird auch gern tun, was er kann."

Frau Söhe konnte vor Würdigung nicht ein Wort reden. Sie meinte still in ihr Zerknirschung hinein.

Madame lächelte nachsichtig.

"Sie wissen wohl noch nicht, meine Liebe, daß unser Jens verheiratet ist. Es gab einiges aufzuklären."

Herr Räbler räusperte sich. Man konnte diese Menschenkinder doch nicht wohnen lassen in einem Hause, das über ihnen einstrich.

"Nun, Frau Sellmann, erzählen Sie mal, wie verhält sich die Sache eigentlich?"

"Ich weiß nicht", entgegnete Frau Söhe. "Jens hat Geld geliehen."

"Gefahren?"

"Ja, aus der Kasse. Er wollte es nur leihen. Nicht wahr, deshalb können sie ihm doch nichts anhaben?"

"Ich fürchte doch, aus der anvertrauten Kasse darf man nichts nehmen."

"Es ist doch nur geliehen", murmelte sie.

"Haben Sie schon Pläne, wie Sie sich Ihr Leben ferner einrichten?" fragte er weiter. "Dies Haus werden Sie wohl sehr bald räumen müssen."

"Meinen Sie wirklich?"

"Ja, Frau Sellmann."

"Ach Gott, daran hab' ich noch gar nicht gedacht."

"Wellestet ziehen Sie in die Stadt? Ich würde mich gern nach einer passenden Wohnung umsehen."

"Ja, bitte, tun Sie das. Ich denke, wir brauchen sechs Zimmer. ... oder meinen Sie weniger?"

"Wenigstens zwölf", sagte Frau Söhe. "Sie war durch und durch praktisch. Ein Schlafzimmer für die Damen, eins für die Mädchen, eine Wohnzimmer und eine beste Stube. Wenn's not tut, können Sie die schließlich entbehren."

50 Jahre Feriensonderzüge.

Eine Berliner „Erfindung“. — Trotz Verkehrsrückgangs fast 400 Feriensonderzüge jährlich.

In dieser Zeit der hochstuf großen Konferenzen sei auch einer gedacht, die im Gegensatz zu manchen anderen — zwar schon ein Freund bereit, aber um so weniger von sich reden gemacht hat. Zum 50. Male trat unter dem Vorsitz der Reichsbahnleitung Frankfurt am Main in Baden-Baden die Feriensonderzug-Konferenz zusammen, die alljährlich die Feriensonderzüge des kommenden Sommers, ihre Verkehrswege, ihre Ausgestaltung und die Preisbildung und sich über deren Höhepunkte, die Abreisezeit und die Fahrbedingungen einigt. Teilnehmer der Konferenz sind die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, die am Kauf der Züge beteiligten Eisenbahnverwaltungen, einige Privatbahnen und Schiffahrtsgesellschaften.

Die Einrichtung der Feriensonderzüge ist freilich schon älter als 50 Jahre. Schon in der Urzeit" des Eisenbahnwesens gab es Erntefahrer, die in Erwartung starken Verkehrs entweder von den Eisenbahnverwaltungen selbst oder von Reiseveranstaltern veranstaltet wurden, und für die durch Ausbauge und Prospekte, hauptsächlich aber durch einen günstigen Fahrplan und durch Preisermäßigung geworben wurde. Im Jahre 1882 wurden dann auch die preussischen Eisenbahndirektoren durch militärischen Erlaß zum Einlegen besonderer Fahrpläne mit Fahrpreisermäßigung ermahnt. Aus dem Wettbewerb, den namentlich die staatliche Eisenbahn mit den Privatgesellschaften aufnehmen konnte, entwickelten sich die Feriensonderzüge als ständige Einrichtung.

Sie war ursprünglich eine rein Berliner Angelegenheit. In der ersten Reichshauptstadt, die Ende der 70er Jahre weit über eine Million Einwohner zählte, stellten die Bevölkerungsmassen an schönen Sonntagen und zu Ferienzeiten die Eisenbahnverwaltungen vor Aufgaben, die im übrigen Deutschland erst viel später aufzufauchen. Besonders am ersten Sonntag nach der Heiligschrei der Berliner Menschenmengen in Bewegung, die kaum auf den Bahnhöfen Platz fanden, ergreiften denn in den gemäßigten Zügen. Selbst mit Vor- und Nachzügen nach dieser Verkehr nicht mehr zu bewältigen. Die Häufung von Doppelzügen gefährdete überdies die Ordnung des Betriebes. So verfuhr die Eisenbahnverwaltungen, den Verkehr auf andere Tage zu verlegen, ihn aber dennoch der eigenen Gesellschaft zu erhalten; sie ließen Züge verkehren mit so billigen Fahrpreisen und sonstigen Vergünstigungen, wie man nur dieses Ziel erreichen, sondern sogar noch Verkehr dazu gewannen.

lange hielt er es nicht aus. Bald ließ er Frau und Kinder im Stich, um wieder seinen früheren Lebensstand nachzugehen. So kam er auch nach Halberstadt. Hier war ihm wieder einmal das Geld ausgegangen. Hier in Halberstadt meinte ein Gefäßbesitzer seines Vaters. Dieser ludte er auf, stellte sich als seinen Bruder vor und gab an, er sei auf einer Geschäftsreise, wobei ihm das Geld ausgegangen sei. Darauf erhielt er 20 Mark. Die Quittung unterließ er mit dem Namen seines Bruders. Nun fand Halberstädter Schöffengericht zu 8 Monaten und 8. bei dem Richter ein weiterer Mensch ist, sah das Gesicht von einer Zuchtanstalt aus und erkannte auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis.

* **Ein Hochzeitsbraten und seine Folgen.** Der Arbeiter S. aus Halberstadt wollte zu Ostern Hochzeit feiern, hatte aber kein Geld, um sich einen Hochzeitsbraten zu kaufen. Deshalb fuhr er mit dem Arbeiter K. nach Westerbalken, um aus einer dortigen Sünderfarm dreizehn Hühner und einen Putzkanarienvogel zu kaufen. S. wurde vom Halberstädter Schöffengericht zu 8 Monaten und 8. bei dem Richter ein weiterer Mensch ist, sah das Gesicht von einer Zuchtanstalt aus und erkannte auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis.

* **Ein Geschäftsmann elendet vor der Liebe.** S. er kam in die Harzgegend und gab sich bei Leuten, die er aufsuchte, als Vertreter einer Berliner Firma aus. Dann versprach er den Leuten, Waren zu liefern, wofür er eine Anzahlung in Empfang nahm. Verschiedene Besteller bezahlten auch gleich den vollen Kaufpreis. Auf die bestellte Ware warteten sie jedoch vergebens, denn der Reisende war von der Firma längst wegen verfallener Liniengehalte entlassen. Auf diese Weise wurden eine ganze Reihe von Leuten ausgenutzt. Aufheben hat er in einigen Hotels im Harz große Zech- und Bauschulden hinterlassen, ohne aus Bezahlen zu denken. Das Halberstädter Schöffengericht verurteilte den Angeklagten, der schon oft vorbestraft ist, nach einer längeren Verhandlung zu einem Jahr Gefängnis.

"O nein. Das geht nicht. Wir haben doch so viele Bekannte in der Stadt."

"Sie werden sich aber sehr einschränken müssen, liebe Frau Vogt."

"Ja, ich — ich werde mich mit einem Mädchen begnügen."

"Oder Sie nehmen eine Morgenfrau. Das ist sehr bequem und oft billiger."

"Wissen trat ins Zimmer."

"Der Räbler läßt man bestellen, Frau Vogt möchte man immer gleich mit ihr Geld bezahlen, und hier wäre man die Rechnung."

"Frau Söhe kämpfte mit Tränen."

"Ich begreife das nicht."

"Ich begreife wohl", sagte Valf.

"Eine Pause entstand. Herr Räbler räusperte sich, sagte aber nichts. Seine Frau unterbrach einen Seufzer."

Langsam und stetig schritt der Verkauf des Hauses fort. Stein auf Stein brach ab. Es wogte sich alles mit grausamer Deutlichkeit vor den Augen des ganzen Dorfes.

Ein Gläubiger nach dem anderen schickte Rechnung. Niemand bogte mehr einen Penny. Die Bekannten gingen ihnen aus dem Wege. Nur Räblers hielten zu ihnen.

Eines Tages künftigen beide Dienstmädchen. Wissen gab an, ihre Mutter sei kranklich und könne nicht mehr dem Kram aufpassen, und eine erklärte, ihr Vater wolle sie nicht in die Stadt lassen.

Frau Söhe konnte es alles nicht begreifen.

Die beste Stube wurde nach jedem Tag geheizt und geputzt. Es kam kein Besuch. Nur Geert guckte mal verlobten ein. Weistens trofen er und Valf sich draußen auf dem Landweg. Dort gingen sie auf und ab, bis es Zeit wurde, sich zu trennen. Dann geleitete Geert sie bis zur Wiege, und jeder ging für sich nach Hause.

Valf litt unter diesem Verhältnis. Ihr Anblick wurde noch bleicher als sonst. Ihre Augen hatten dunkle Schattungen. Aber unter der weichen Haut pulsierte das Blut heißer. In den Augen glühten zwei kleine weiße Flammen auf. Nach einem Augenblick des Jubels folgte die Verzweiflung.

"Ich hätte Sie lieben nicht mehr aus!" rief sie. "Ich werde wahllos sein!"

Dann legte sie mit hartem Griff den Deckel des Koffers zu und liefte ... ja, was spielte sie? Schubert? Beethoven? Nein, es war noch etwas anderes dabei — es war ihre eigene wilde

An der Malausgabe des Bolkersbuches vom Jahre 1876 findet sich zum ersten Male eine Gesamtanzahl solcher Erntefahrer, die zu Beginn der „Sunntags, Bergs- und Unterflärsfahrten“ von den verschiedenen Berliner Bahnverwaltungen veranstaltet wurden. Die Reiseziele, die von diesen „Separatfahrten“ erreicht wurden, waren schon damals dieselben, die noch heute bevorzugt werden. Da gab es Züge nach Dresden und der Sächsischen Schweiz, nach dem Harz, nach Hamburg mit dem Anflugs nach Helgoland, Frankfurt am Main, dem Rhein und Süddeutschland, nach dem Schwarzwald und der Schweiz, Thüringen und dem Rheingebirge, nach München mit dem Anflugs nach Tirol und dem Saigamergau.

1880 wurden die Züge, die von der preussischen Staatsbahn als Potsdamer Bahn und von der Berlin-Anhalter Bahn als Anhalter Bahn über Frankfurt am Main nach Bielefeld geführt wurden, in einer Jahresangabe zum ersten Male „Ferienszüge“ genannt. Ihre Fahrpreise waren um fast 50 Prozent ermäßigt, die Fahrkarten hatten eine Gültigkeitsdauer von sechs Wochen und berechtigten zur beliebigen Rückfahrt in allen Zügen. In Oberammergau fanden damals gerade Passionspiele statt, und da die schon damals ein „gutes Geschäft“ waren, wurden ihretwegen sieben Feriensonderzüge nach München gefahren.

Wie dahin waren Ferienszüge mit anderen Ausgangspunkten als Berlin noch nicht nötig geworden. Der Ferientourismus im Reich konnte sich überall mit Doppelzügen bewältigen werden. Allmählich aber verlangten einzelne größere Städte die Preisermäßigungen der Feriensonderzüge auf für sich, und Ende der 80er Jahre konnten auch die Dresdener und Hamburger, die Rheinländer und Westfalen billig in die Ferien fahren.

Die verschiedenen Tarifermäßigungen des gemäßigten Verkehrs haben dann im Laufe der Jahre den Preisuntertrieb gegenüber den Feriensonderzügen geringer werden lassen. Dennoch erfreuen sich diese Züge steigender Beliebtheit, und sie dienen in den letzten Jahren — den Reisenden durch Erparnisse in der Reisekosten und durch günstigen Fahrplan. Noch im vorigen Sommer wurden — trotz des allgemein starken Verkehrsrückgangs — 391 Feriensonderzüge gefahren.

Wetter-Aussichten.

Vorausichtige Witterung bis 31. Mai, abends: Das mitteleropäische Tiefdruckgebiet hat sich westwärts nach den britischen Inseln und nach Nordwesten verschoben. Die Mittel-europa ein anderes Tief netzeten, das von Südwesten her keine Bahn über die Alpen genommen hat und dort erhebliche Niederschläge ergab. Auch Mitteldeutschland erhielt beim Durchzuge dieses Tiefs am Sonntag Regenfälle. Während es jetzt über Mitteldeutschland entlassenerweise Ziel nordwärts fortzuziehen wird, nicht das mittlere Tief über Mitteldeutschland und die Alpen. Die mittleren breiten sich zunächst auf über Mitteldeutschland aus, für weiter besteht aber leicht die Möglichkeit eines Sturmes über Norddeutschland, da sich der Luftdruck über Nordmeer und Nordsee rapide vermindert.

Aussichten: Winde aus Nordost bis Nordwest, meist nur leichte hohe Bewölkung und mäßiger, meist aber Sommerzeit mit einzelnen Schauerregen und lindernden Zennemat.

Die Harzer Volksstimme

gehört in jedes Haus eines Hand- und Kopfarbeiters!

Bist Du schon Bezahler?

Wenn nicht, dann bestelle sofort

Bestellschein

Ich bestelle ab 1. Juni 1932 die „Harzer Volksstimme“

Name: _____

Wohnung: _____

Lebenslust, die durch die Lasten schrie und sich nicht fremden gegen konnte.

Wag stand mit Tränen in den Augen daneben — ein Kind, fremd, unruhig und doch ein kluges Kind, das alles ahnte. Draußen handte die Leute still.

"Bei Kirchspielvogts geht es noch immer lustig her. Daß Gott erbarm!"

"Das geht alles aus der Gemeindefürsorge. Da kann man wohl lacheln!"

"Der Kirchspielvogt kehrt nicht zurück. Tag für Tag sehen die beiden am Fenster, die Mutter und die Frau, und schauen nach ihm aus. Manchmal sie noch immer an seine Unschuld?"

"Wie lange sie den armen Papa dabeihaben!" seufzte Mutigen. "Das ist unrecht."

"Er steht in Gottes Hut, meine Liebe", sagte Madame, "det wird alles zum Guten gehen."

So luden sie sich gegenseitig über ihre Angst hinwegzutäuschen und tranken sich, daß es ihnen gelang.

Die Gerichtsverhandlungen begannen. Frau Söhe wurde ausverworfen. Sie war noch nie vor Gericht gewesen und fürchtete sich schon vorher halbrot. Mit rottergeschmücktem Gesicht kam sie zurück.

"Der arme Papa", rief sie. "Er glaubt nicht, wie er verloren hat. Sicher aber besser blind. Herr Räbler hat freilich Geld einbezahlt, damit er keinen Schaden hat. Aber ich fürchte, es wird dort nicht kräftig gefocht. Am besten war Papa verurteilt."

"Es geht ihm also gut", sagte Madame. Sie nicht zufrieden vor sich hin und griff nach ihrer Arbeit.

Sie waren alle sehr feilig. Madame arbeitete bis spät abends an ihrer ersten Filatelarbeit. Mutigen meldete für Valf einen Wandel. Sie trug ihn aber nicht. Weg flüchte Madam in Riefensänge für Valfs Mutter. Mutigen meinte, die Hochzeit hinge nur von der Mutter ab.

Valf ließ sich müde zu und starre, die Hände in dem Schoß aus dem Fenster.

Die Verurteilung des Vogts kam trotz aller Vorbereitungen wie ein heiter, harter Stoß, der den Rest eines Gebäudes in Trümmer wirft. Er wurde zu vier Jahren Zucht haus und ebenso langem Ehrverlust verurteilt. Man hatte ihm mitbedauernde Umstände zugestanden.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes

Zwei Selbstmordversuche der Frau von Morgen. Die Frau bei ihrem Training auf dem Vorkursus... Zwei Selbstmordversuche der Frau von Morgen. Die Frau bei ihrem Training auf dem Vorkursus...

Die Lieberjohannung in England. Die andauernden Regenfälle haben zu einer weiteren Ausdehnung der Lieberjohannungen in Mittelengland geführt... Die Lieberjohannung in England. Die andauernden Regenfälle...

Zwei im Schmelzwerk.

Zuerst hatte er vor dem hitzigen Flusglüher das Verbands verteilt. Allema, wenn die Sirene heulte und die schwarzen Wollen aus den riesigen Förderanlagen nach den Ausgängen strömten... Zuerst hatte er vor dem hitzigen Flusglüher das Verbands verteilt...

Einmal - der Stolz Flusglüher hatte schnell abgenommen, und nur wenige waren von einigen englischen Arbeitern weggenommen worden... Einmal - der Stolz Flusglüher hatte schnell abgenommen...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Die Hausreparaturen.

Ohne gesetzlichen Druck ist nichts zu machen.

In den Arbeitsbeschaffungsplänen spielen die Hausreparaturen eine wichtige Rolle. Der Reichsausschuss und der Reichsausschuss...

Die Reichsregierung hat sich auch an die Länderregierungen gewandt und diese gebeten, die Aufmerksamkeit auf die Instandhaltung der Hausreparaturen zu richten. Auch wird den Länderregierungen...

Seitdem ist es um die Hausreparaturen äußerst still geworden, und die Gemerkten haben schon jetzt, wenn sie in der 'Gewerkschaftszeitung', dem Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) darauf verwiesen, daß man den...

das kam, mußte sich später keiner mehr zu entsinnen. - Die Leute an der Kranführung sprangen, von schweren Glühbirnen getroffen, zur Seite. Schreie, heulende, gebirgige Schreie schrien auf... das kam, mußte sich später keiner mehr zu entsinnen...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

Peter Altenbed wird also eingestellt und einer Kolonne Hilfsarbeiter zugeteilt, die in der Gießerei den Stahlformen Hilfsarbeit leisten... Peter Altenbed wird also eingestellt...

durchzuführen, wo sie seit Jahren unterbleiben sind und die Gefahr besteht, daß die Wohnungen in Kürze nicht mehr zu bewohnen sind. Schließlich sollen sich auch die Hypothekentragenden künftig mehr um den Zustand der von ihnen beliehene Gebäude kümmern...

Man kann sich an den Vorschlägen der Gewerkschaften nur einverleiben erklären. Nun werden Instandhaltungsmassnahmen von einer gewissen Agitation reichlichstens ausgeht, ohne Überlegung, daß sich in der Nachkriegswirtschaft Zustände entwickelt haben, der man ohne staatlichen Zwang eben nicht Herr werden kann...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen, aber wir haben uns wohl an diese Bernachlässigung angeschlossen...

Reichsbanner "Schwarz-Rot-Gold"

Halberstadt, Junasbanner. Heute abend 30 Uhr bei D. Hoffmann... Reichsbanner "Schwarz-Rot-Gold"

Was bringt der Rundfunk?

Ende Königswinterhausen. Deutsche Welle. Gleichbleibendes Wertungs-Programm. 6.30... Was bringt der Rundfunk?

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Wertungs-Programm.

6.30 Morgens. 6.45 Wetter für die Bundesrepublik... Deutsche Welle. Gleichbleibendes Wertungs-Programm.

Ende Leipzig.

Gleichbleibendes Wertungs-Programm. 6.30 Morgens. 6.45 Wetter... Ende Leipzig.

Diensab. 31. Mai.

18.05: Entschuldig der Herrenlebens im 19. und 20. Jah... Diensab. 31. Mai.

Veranstaltungen

(Hilfen ohne Verantwortung der Redaktion). Spielplan der Halberstädter Tischspieltheater... Veranstaltungen

7. Nachtrag zur Kanalgebührenordnung für die Stadtgemeinde Halberstadt vom 24. März 1923.

7. Nachtrag zur Kanalgebührenordnung für die Stadtgemeinde Halberstadt vom 24. März 1923.

Schlachthof-Freibat.

Dienstag von 10 bis 10 Uhr. 1. Bund 30 Pf. 2. Bund 40 Pf. Schlachthof-Freibat.

Hanfkerfeng-Verpachtung.

Der Hanfkerfeng in der Feldmark Diermied/Garz für 1924 hat... Hanfkerfeng-Verpachtung.

Wiedhähling.

Am Mittwoch, dem 1. Juni 1923 findet im Deutschen Reich eine Schweinehähling statt... Wiedhähling.

Der Magistrat.

Dr. J. B. a. Der Magistrat.

Druckarbeiten.

Jeder Art fertig preiswert. Halberstädter Tagblatt. Druckarbeiten.

Im Dienste der kommunalwirtschaftlichen Torrororganisationen.

Taschekartei in Deutschland. Von W. Zauschel. Im Dienste der kommunalwirtschaftlichen Torrororganisationen.

Motten.

Erhältl. Preis Fig. 90. Halberstädter Tagblatt. Motten.

Wöven + Drogerie.

Wöven + Drogerie. Halberstädter Tagblatt. Wöven + Drogerie.

Soziologische und sozialpolitische Grundlagen der weltlichen Schule.

Soziologische und sozialpolitische Grundlagen der weltlichen Schule. Preis nur 30 Pf. Soziologische und sozialpolitische Grundlagen der weltlichen Schule.

Halberstädter Tagblatt.

Halberstädter Tagblatt. Halberstädter Tagblatt.

Dr. Jsaak Auerbach

Herr Rabbiner. Dr. Jsaak Auerbach. Einem schweren Verlust hat unsere Gemeinde erlitten. Der geistige Führer unserer Gemeinde und Rektor unserer Schule, unser allverehrter Herr Rabbiner Dr. Jsaak Auerbach ist nach längerem Leiden gestorben. Ausgestattet mit hohen Gaben des Geistes und des Herzens hat der Dahingegangene in unermüdlichem Pflichtbewusstsein für die Würde und das Ansehen unserer Gemeinde fast drei Jahrzehnte hindurch selbstlos und erfolgreich gewirkt und ihr damit den Stempel seiner hervorragenden Persönlichkeit aufgedrückt. Mit dem unaussprechlichen Dank, zu dem wir das Berechtigten verpflichtet sind, verbinden wir das Gebet, unsere Gemeinde in seinem Eigne weiter zu führen und so für alle Zeiten sein Andenken in Ehren zu halten. Halberstadt, den 29. Mai 1923. Der Vorstand und Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde. Administration der Jüdischen Schule.



Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Geschäftszeit wöchentlich dreimal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Zusendungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2814. Verlag: Halberstädter Volksstimme, Paul Weber, O. m. B. S. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Kurt Kollmann, für den Inhalt: Kurt Kollmann, für den Inhalt: Kurt Kollmann, für den Inhalt: Kurt Kollmann.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnette ober deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende Text. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2814), Postfachkonto Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 124

Montag, den 30. Mai 1932

7. Jahrgang

Kurs weiter nach rechts?

Brüning spricht mit Hindenburg unter vier Augen. — Der Reichspräsident ist in Ostpreußen richtig „aufgeklärt“ worden. — Rücktritt der Reichsregierung oder gar Auflösung des Reichstages?

Die Aussprache, die am Sonntag nach der Rückkehr des Reichspräsidenten von seinem Pfingsturlaub zwischen Brüning und Hindenburg stattfand und etwa dreiviertel Stunde dauerte, hat eine Klärung nicht gebracht. Die Besprechung soll heute vormittag um 12 Uhr fortgesetzt werden.

Es ist nun damit zu rechnen, daß die Besprechung zwischen Reichkanzler und Reichspräsident auf heute vertagt werden wird. Schon deshalb, weil die von dem Reichspräsidenten unter dem Druck militärischer und großgrundbesitzer bestreuerter Ratgeber aufgeworfene Fragen nicht von dem Reichkanzler allein, sondern vom Gesamtkabinet gelöst werden sollen. Aus diesem Grunde ist für heute vormittag 10 Uhr eine Kabinettsitzung angelegt, über deren Ausgang im Augenblick mit Bestimmtheit nichts vorausgesetzt werden kann. Vielleicht trifft das Kabinettsamt zu den Wünschen des Reichspräsidenten sofort eine Entscheidung, vielleicht aber stellt es auch Rückfragen. Aber

es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Regierung die Forderungen des Reichspräsidenten mit der Gesamtheit des Kabinetts bespricht. In diesem Falle wären folgende Reichstagswahlen die Folge.

Welcher Art die Wünsche des Reichspräsidenten an den Reichstagskanzler sind, ist im einzelnen nicht bekannt. Die Sonntagsgespräche haben unter vier Augen stattgefunden. Weder der Staatssekretär des Reichspräsidenten noch der Staatssekretär der Reichskanzlei haben, wie es sonst üblich ist, an der Unterredung teilgenommen. Man stößt sich im Falle des Staatssekretärs des Reichspräsidenten vor allem daran, daß dieser einst demokratische Ansichten stark nach rechts abgewandert. Herr Dr. Weisner es in den letzten Monaten ausgesprochen, verstand, sich mehr und mehr im Gegensatz zur Reichsregierung zu setzen und auch sonst einer der Hauptkritiker ist. Inwiefern paßt es zu diesem Herrn, daß er noch der Rückkehr von seinem Vortrag bei dem Reichspräsidenten in Reuders zunächst ein rechtsstehendes Berliner Blatt über Hindenburgs Wünsche informiert und dann erst dem Reichkanzler entsprechende Vortrag hielt. Man darf annehmen, daß diese Gesprächsmethode in der Besprechung zwischen Hindenburg und Brüning am Sonntag ebenfalls eine Rolle gespielt und der Reichstagskanzler die Gesprächsgegenstände des Herrn Weisner als weiterhin unerträglich bezeichnet hat.

Unzweifelhaft bilden den Hauptgegenstand der Besprechung vor allem Fragen personeller und sachlicher politischer Art. Der Reichspräsident ist offensichtlich besorgt, unter dem Druck der bereits bezeichneten Kreise unter Weisners Führung die Reichstagskanzlers Brüning, den man aus außenpolitischen Gründen zunächst noch nicht glaubt entsetzen zu können, eine völlige Umwidmung des Kabinetts vorzunehmen.

Nicht zuletzt zu diesem Zweck scheinen hinsichtlich der in Aussicht genommenen neuen Notverordnung von Hindenburg bestimmte Überlegungen vorgebracht zu werden, mit denen sich der eine oder andere bei militärischen und großgrundbesitzer Kreisen unbeliebte Minister, wie beispw. Stegerwald, unter keinen Umständen wird einverstanden erklären können. Letztlich soll Stegerwald zum Rücktritt entschlossen sein, falls z. B. die Siedlungspläne der Reichsregierung nach den in Reuders vorgebrachten agrarischen Wünschen verschlechtert werden sollten. Wahrscheinlich wird von dem Minister Schlangensieding behauptet. Auch für ihn soll die Durchführung der Siedlungspläne in der von der Regierung vorgelegenen Form eine Kabinettsfrage sein.

Eine weitere Frage ist die Entfernung Groenerts, nicht nur vom Amte des Reichswehrt, sondern auch des Innenministers. In dieser Beziehung war und ist Brüning zu einer Konzession bereit. In einer Besprechung, die am Freitag abend zwischen ihm und Groener stattfand, hat er den

Deutscher Oberbürgermeister Groener bereits als Nachfolger Groenerts bezeichnet. Es hat jedoch den Anschein, daß dem Reichspräsidenten diese Konzession allein nicht genügt und noch im Laufe des heutigen

Tages eine ganze Reihe anderer Fragen personeller und sachlicher Art zu klären sind. Werden sie im Sinne Hindenburgs erledigt, dann scheint von der Seite des Reichspräsidenten aus das Kabinet in seiner Gesamtheit nicht gefährdet zu sein, aber wie sich in diesem Falle der Reichstag verhalten wird, bleibt vorläufig noch eine offene Frage. Eine Klärung der von Hindenburg aufgeworfenen Fragen in diesem Sinne bedeutet für die praktische Politik, sei es durch die Umbildung der Regierung Brüning oder durch bestimmte Zusagen, eine Veränderung des bisherigen innenpolitischen Kurses, zu Gunsten der Rechten.

Man darf sich jedenfalls keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Lage im Augenblick sehr kritisch ist.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion tritt heute zur Beratung der politischen Lage zusammen.

Vor dem Rücktritt?

Die heutige Kabinettsitzung.

Berlin, 30. Mai. (E3.) Das Kabinettsamt ist um 11 Uhr zu der angeordneten Sitzung zusammengetreten. Im Augenblick rückt die Wahrscheinlichkeit eines Rücktritts immer näher. Am 12 Uhr erstatte der Reichstagskanzler dem Reichspräsidenten Bericht.

Die politische Woche.

Die parlamentarischen Arbeiten

nehmen in dieser Woche in Reichstag wie im Preußischen Landtag ihren Fortgang. Am Dienstag treten der Haushaltsausschuß und der Steuerausschuß des Reichstages zusammen, die eine große Reihe von Anträgen der Parteien zu beraten haben. Am Abend findet dann die Zusammenkunft des Ältestenrats statt, in der die heiß umstrittene Frage der Wiedereröffnung des Reichstages ausgiebig zur Erörterung kommen wird. Ob es zu der vom Präsidenten ferngeleit in Aussicht genommenen Reichstagsversammlung für den 6. Juni, für die sich die Dp-

positionsparteien, wie bisher, mit aller Entschiedenheit einsetzen werden, kommen wird, steht noch dahin. Im Sozialpolitischen Ausschuss wird am Montag u. a. die Kleinrentnerfrage behandelt werden. Dem Ausschuss für Kriegsbeschädigtenfragen liegen weit über 100 Eingaben vor, die von Mittwoch ab in drei Sitzungen beraten werden sollen. Die Ausschüsse des Reichstages sind im Laufe der Woche die Vorbereitung des neuen Reichshaushalts aufnehmen.

Die nächste Vollziehung des Preussischen Landtages findet befristet am Mittwoch, dem 1. Juni, statt; sie beginnt um 2 Uhr. Vorher wird der Vorkonferenz auf die Sozialpolitik zurückkommen und sich auch darüber beschäftigen, in welcher Form die in Aussicht genommenen Arbeitslosen- und Schulmaßnahmen für die Zukunft zu treffen sind. Ebenso tritt vor Beginn der Sitzung der neu gewählte Vorstand des Landtages zusammen.

Schöne Aussichten.

Wie die Sozialgesetz weiter abgebaut werden sollen.

Ueber den bereits bekannt gewordenen sozialpolitischen Inhalt der neuen Notverordnung hinaus bringt der dem Zentrum nahe stehende „Politisch-gewerkschaftliche Zeitungsdiens“ eine Mitteilung mit neuen Angaben, in der es u. a. heißt:

Da die in Aussicht genommenen neuen steuerlichen Belastungen zum Ausgleich des Defizits nicht ausreichen, sollen die Sätze der Arbeitslosenversicherung und der Rentenversicherung auf die Höhe für die Wahlberechtigte herabgesetzt werden. Die durchschnittliche Senkung beträgt in der Arbeitslosenversicherung 23 v. H.; sie geht aber an kleinen Orten und für selbige Unterhaltungsempfänger bis fast zu 50 v. H. An der Rentenversicherung ist eine Senkung von 15 v. H. vorgesehen. Dabei soll eine Aufgleberung nach Ortsteilen erfolgen. In der Invalidenversicherung muß zur Deckung des Defizits eine Senkung der Renten durchgeführt werden. Die eigentliche Invalidenrente von 36,80 Reichsmark im Monatsdurchschnitt wird auf 6,50 RM, auf 20,80 RM, senkt. Die Witwenrente wird von 21,85 RM im Durchschnitt um 5 RM, auf 16,85 RM, und die Waisenrente von etwa 14,75 RM um 4 RM, auf 10,75 RM, herabgesetzt werden. Diese Kürzungen bringen ungefähr 200 Millionen Reichsmark ein. Darüber hinaus aber wird man eine Vermögenssteuern für das Vermögen der Invalidenversicherung schaffen.

Oldenburger Wahl.

Nazis haben die absolute Mehrheit.

Die am Sonntag erhaltene das Ergebnis: 1931: 54 873 9 (11) 1931: 46 252 7 (9) 1931: 18 954 2 (3) 1931: 8 515 1 (1) 1931: 5 404 1 (1) 1931: 16 446 — (2) 1931: 97 802 24 (19) 1931: 12 653 2 (2) 1931: 224 — (—)

Die am Sonntag erhaltene das Ergebnis: 1931: 54 873 9 (11) 1931: 46 252 7 (9) 1931: 18 954 2 (3) 1931: 8 515 1 (1) 1931: 5 404 1 (1) 1931: 16 446 — (2) 1931: 97 802 24 (19) 1931: 12 653 2 (2) 1931: 224 — (—)

In einem Teil der rein ländlichen Gebiete weist die Sozialdemokratische Stimmenzunahme auf. Der oldenburgische Wahlkampf ist übrigens bis auf einen be-



Die am Sonntag erhaltene das Ergebnis: 1931: 54 873 9 (11) 1931: 46 252 7 (9) 1931: 18 954 2 (3) 1931: 8 515 1 (1) 1931: 5 404 1 (1) 1931: 16 446 — (2) 1931: 97 802 24 (19) 1931: 12 653 2 (2) 1931: 224 — (—)